

2012

Schulprogramm



Allegro-Grundschule
Lützowstraße 83-85, 10785 Berlin
30.10.2012

SCHULPROGRAMM

IMPRESSUM

Allegro – Grundschule
Schulnummer 01G44
Lützowstraße 83 – 85, 10785 Berlin,
Telefon 257572710
Fax 257572734
mail berlin@allegro-grundschule.de
web www.allegro-grundschule.de

Schulleitung:
Bianka Flemig, Silke Varbelow, Mitglieder der erweiterten Schulleitung – Karin Ruge,
Viktoria Prodan, Holger Schmidt

Sekretariat:
Fr. Schulz

Hausmeister:
Hr. Neumann

Redaktionsgruppe des Schulprogramms:
Bianka Flemig, Silke Varbelow, Holger Schmidt, Mitglieder der Steuergruppe der Allegro-Grundschule - Ralf Braun, Jasmin Fürstenau, Beate Janzen, Katrin Schmidt-Gödelitz

Layout:
Bianka Flemig, Silke Varbelow

Externe Begleitung:
Christa Bohnenstengel-Fernando (Schulentwicklungsberatung)

INHALTSVERZEICHNIS

1	Schulspezifische Rahmenbedingungen	6
1.1	Pädagogische Struktur	6
1.2	Schulisches Umfeld	7
1.3	Schülerzahlen / Soziale Struktur	7
1.4	Personal.....	8
1.5	Schulgeschichte.....	8
1.6	Räumliche und sächliche Ausstattung.....	9
1.7	Kooperationen	9
1.8	Einbeziehung der Eltern.....	10
2	Leitbild.....	11
2.1	Erläuterungen zur Entstehung und Kommunikation.....	11
2.2	Leitbild	11
3	Bestandsaufnahme	14
3.1	Erfahrungen in der Schulentwicklungsarbeit	14
3.2	Schulprofil.....	15
3.2.1	Musikprofil.....	15
3.2.2	Leseprofil	17
3.3	Pädagogische Schwerpunkte.....	21
3.3.1	Schulanfangsphase	21
3.3.2	Sozialpädagogischer Bereich (SPB)	23
3.3.3	Entwicklungspädagogischer Unterricht (EPU)	28
3.3.4	Computergestützter Unterricht.....	29
3.3.5	Individuelle Förderung.....	29
3.3.6	Schulsozialarbeit.....	31
3.4	Kommunikationsstrukturen	37
3.5	Gesundheitsmanagement	40
3.5.1	Ziele.....	40
3.5.2	Kernbereiche der Gesundheitsförderung	40
3.6	Schul – und Hausordnung	43
3.7	Schulische Höhepunkte.....	47
4	Entwicklungsziele und Vorhaben.....	49
4.1	Projektpläne.....	50
4.1.1	Musikalische Grundschule.....	50
4.1.2	Leseförderung	51

4.1.3	Optimierung der Kommunikations- und Teamstrukturen.....	52
4.1.4	Überarbeitung der Konzeption zur Elternarbeit	53
4.1.5	Sicherheitskonzept	54
4.1.6	Das 6. Klasse-Paket	55
4.1.7	Öffentlichkeitsarbeit.....	56
5	Schwerpunkte der internen Evaluation	57
5.1	Beispiel für die Evaluation anhand eines Projektvorhabens	59

VORWORT

Hinter uns liegen 20 Monate Allegro-Grundschule – nicht wirklich viel Zeit im Leben einer Schule. Umso erstaunlicher mutet dann doch das schon Geschaffene an, was im oft stressigen Schulalltag leicht aus den Augen verloren wird und was Schulentwicklungsarbeit ansonsten in Jahren leistet.

Schon die Erarbeitung unserer Schul-Homepage war ein erster Schritt in die richtige Richtung auf dem Weg zum Schulprogramm – uns unseres täglichen Tuns bewusst zu werden, unsere Stärken zu erkennen, unsere vielfältigen Aktivitäten sowohl im schulischen als auch im außerschulischen Bereich zu strukturieren und zu systematisieren, auf schon Erreichtes zu schauen und uns mit personellen, materiellen und sächlichen Gegebenheiten auseinander zu setzen. Die danach begonnene intensive Arbeit am Schulprogramm erweiterte die gewonnenen Erkenntnisse, besonders im Hinblick auf mögliche Ressourcen und künftige Entwicklungsschwerpunkte.

So entstand eine Dokumentation, die von großer Bedeutung für unseren Unterrichtsalltag ist, die uns dabei hilft, bei der Fülle von zu bewältigenden Aufgaben das Wesentliche nicht aus dem Blick zu verlieren und die Kräfte aller auf das Wichtigste zu bündeln. Die kontinuierliche Fortschreibung des Schulprogramms bietet eine Chance, sich Zeit zum Nachdenken zu nehmen, Stärken und Schwächen zu erkennen, sie kritisch zu reflektieren und dann nach neuen besseren Lösungen zu suchen.

Diese Fassung des Schulprogramms stellt die Grundlage dar für einen fortlaufenden Prozess in der Schulentwicklungsarbeit unter noch stärkerer Einbeziehung aller am Schulleben Beteiligten.

Berlin, März 2012

Bianka Flemig
Schulleiterin

1 SCHULSPEZIFISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

1.1 PÄDAGOGISCHE STRUKTUR

Die Ganztagschule ermöglicht das gemeinsame Lernen nicht nur auf die Unterrichtszeit zu beschränken. Eine enge Zusammenarbeit und der kooperative Austausch zwischen Lehrern/Lehrerinnen und Erziehern/Erzieherinnen sowohl im Unterricht als auch in der ergänzenden Betreuung führen zu besseren Lernchancen für jedes Kind.

Kinder der Jahrgangsstufen 1 bis 3 lernen in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen (JÜL) und Kinder von der vierten bis zur sechsten Klasse in jahrgangshomogenen Klassenverbänden.

Ab der fünften Klasse können Kinder bei entsprechenden Leistungen auf ein Gymnasium wechseln, ansonsten erfolgt der Schulwechsel nach der sechsten Klasse je nach Leistung und Wunsch der Eltern und Kinder auf ein Gymnasium oder eine integrierte Sekundarschule.

Der Unterricht beginnt für alle Klassen um 8.00 Uhr. Ab 7:30 Uhr können die Kinder betreut werden. In dieser Zeit besteht auch die Möglichkeit ein kostenloses Frühstück in der Mensa einzunehmen.

Die Allegro-Grundschule ist eine Ganztagsgrundschule, die in gebundener und offener Form organisiert ist.

In der gebundenen Form sind alle Schülerinnen und Schüler von Klasse 1 bis 6 von Montag – Donnerstag in der Zeit von 8:00 bis 16:00 Uhr verpflichtend anwesend. Der gebundene Ganztags ist für die Eltern kostenfrei, nur die Kosten für das Mittagessen müssen übernommen werden. Die ergänzenden Betreuungszeiten: Frühbetreuung: 6:00 bis 7:30 Uhr, Spätbetreuung: 16:00 bis 18:00 Uhr und Ferienbetreuung können je nach Bedarf von den Eltern gewählt werden. Für die Betreuung in diesen Zeiten ist der Nachweis eines Betreuungsbedarfs notwendig. Dieser Bedarf wird nach denselben Kriterien wie in der Kita und der offenen Ganztagsgrundschule bestätigt. Diese zusätzlichen Angebotsmodule vor 7:30 Uhr und nach 16:00 Uhr und die Ferienbetreuung sind für Eltern einkommensabhängig kostenpflichtig.

In der offenen Ganztagsgrundschule wird das Angebot der kostenlosen verlässlichen Halbtagsgrundschule (7:30 bis 13:30 Uhr) um ergänzende kostenpflichtige Betreuungszeiten in Form von Angebotsmodulen erweitert: Frühbetreuung 6:00 bis 7:30 Uhr, Nachmittagsangebot 13:30 bis 16:00 Uhr, Spätbetreuung 16:00 bis 18:00 Uhr sowie Ferienbetreuung. Für die Teilnahme an einzelnen oder allen Modulen der offenen Ganztagsgrundschule ist der Nachweis eines Betreuungsbedarfs notwendig, der bei Berufstätigkeit oder Ausbildung der Eltern sowie aus besonderen sozialen, familiären oder pädagogischen Gründen gegeben ist.

1.2 SCHULISCHES UMFELD

Das Schuleinzugsgebiet gehört zum Bezirk Mitte von Berlin, Ortsteil Tiergarten-Süd und liegt damit im südöstlichsten Bereich des Bezirks. Gesamtstädtisch betrachtet, befindet sich unsere Schule in zentraler Lage zwischen der City Ost und der City West, gut erreichbar durch S- und U-Bahnen und verschiedene Buslinien. Das Gebiet verfügt über eine heterogene Nutzungsstruktur. So gibt es einerseits eine dichte Wohnbebauung, andererseits existieren zahlreiche Gewerbebetriebe mit vielen Arbeitsplätzen (Möbeleinzelhandel, Medienbranche, Kleingewerbe, Hotellerie u.a.).

Die immer noch bestehende Problematik der Drogenszene und der Straßenprostitution hat sich durch polizeiliche Maßnahmen, Bürgerinitiativen und die Arbeit des Quartiersmanagements wesentlich reduziert.

Im Norden befindet sich der Tiergarten, die größte innerstädtische Grünanlage Europas, im Westen der Zoologische Garten, im Osten der Potsdamer Platz und das Kulturforum. Somit gibt es in unmittelbarer Nähe der Schule zahlreiche Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten. Erwähnenswert ist auch, dass in den 90er Jahren das alte Diplomatenviertel wiederaufgebaut wurde. Das Bundesministerium für Verteidigung mit der Gedenkstätte 20. Juli hat hier seinen Sitz. Im Süden grenzt der Einzugsbereich direkt an den Bezirk Schöneberg, daher besuchen auch viele dort lebende Kinder unsere Schule.

In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich das Französische Gymnasium.

1.3 SCHÜLERZAHLEN / SOZIALE STRUKTUR

In der Allegro-Grundschule lernen derzeit ca. 170 Jungen und 160 Mädchen aus fast 40 verschiedenen Ländern. 88% der Kinder sind nichtdeutscher Herkunft. Diese Schülerzahl ist laut Schulentwicklungsplan auch für die kommenden Jahre realistisch.

Das Einzugsgebiet der Schule ist sozial extrem heterogen – es gibt nicht „einen Kiez“, sondern verschieden geprägte „Wohninseln“. Diese Heterogenität hat auch historische Ursachen, die zum einen mit der Entstehung des Gebietes im 19. Jahrhundert und zum anderen mit den immensen Kriegs- und Nachkriegszerstörungen zusammenhängen. Kennzeichnend sind auch die problematischen Folgen der zentralen Gebietslage (Verkehr, gesamtstädtische Funktionen,...). Im Resultat ist es ein Gebiet mit einer sehr hohen Fluktuation der Bevölkerung - in den 90er Jahren verließen 50% der Wohnbevölkerung diese Gegend. Der soziale Wohnungsbau wurde danach vom Land Berlin überwiegend mit Sozialhilfeempfängern, Arbeitslosen, Spätaussiedlern und Flüchtlingen aus dem Nahen Osten und Jugoslawien belegt. Um die daraus entstehende soziale Problematik zu bewältigen, wurde 1999 ein Quartiersmanagement-Team eingesetzt. Mit zahlreichen Maßnahmen und Initiativen, finanzieller und personeller Unterstützung wurde erfolgreich versucht, einem weiteren sozialen Abbau entgegenzuwirken.

Momentan erlebt das Gebiet einen weiteren strukturellen Wandel. Aufgrund der Nähe zum Potsdamer Platz, zum nahen Tiergarten und zum Kulturforum scheint das Gebiet als Wohnort attraktiver zu werden. Steigende Mieten sind eine Folge, der Weg-

zug von sozial schwachen Familien aufgrund des Wegfalls der Mietpreisbindung eine andere. Sukzessive wurden in den letzten Monaten schon etliche Baulücken geschlossen. Größere Bauvorhaben im näheren Umfeld der Schule wurden begonnen. Mit Realisierung der Baumaßnahmen u. a. auf dem ehemaligen Gelände des Gleisdreiecks ist ein Bevölkerungszuwachs von 25% zu erwarten. Inwieweit diese Veränderungen Auswirkungen auf die Schülerschaft haben werden, ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht absehbar.

1.4 PERSONAL

Das Kollegium der Allegro-Grundschule besteht derzeit aus 33 Lehrern/Lehrerinnen, einer Sonderpädagogin, 20 Erziehern/Erzieherinnen und drei Integrationserzieherinnen. Unterstützt werden wir von drei Instrumentallehrerinnen, einer Lehrerin für katholische Religion, einer Lebenskundelehrerin, einem Ambulanzlehrer, zwei Lehramtsanwärterinnen und drei Sozialpädagogen, einer Sekretärin und einem Hausmeister. Das Durchschnittsalter des Kollegiums beträgt 45 Jahre.

Temporär bieten wir Schülern/Schülerinnen, FSJlern/FSJlerinnen, Absolventen/ Absolventinnen und Auszubildenden von Hoch-, Fachhoch- und Fachschulen die Möglichkeit an unserer Schule ein Praktikum zu absolvieren.

Das Team des sozialpädagogischen Bereichs besteht aus Mitarbeiterinnen des Landes Berlin und Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen des freien Trägers der Technischen Jugendfreizeit- und Bildungsgesellschaft (tjfbg).

1.5 SCHULGESCHICHTE

Die unter Denkmalschutz stehenden Gebäude wurden zwischen 1877 und 1880 von Stadtbaurat Hermann Blankenstein errichtet. Das ehemalige Lehrerwohnhaus beherbergt heute Sekretariat und Lehrerzimmer, aus der Turnhalle wurde die Mensa.

Das fast 90 m lange Schulgebäude wird nur durch einige rote Ziegelbänder und hervorgezogene Treppenhäuser strukturiert. Hermann Blankenstein betonte die quer gestellten Kopfbänder mit weit geöffneten Bogenfenstern der Aula und einem behelmten Eckturm. Außergewöhnliche Sorgfalt legte er auf Form und Qualität des Terrakottaschmucks, der vor allem die Portale ziert. Markant ist auch die Fassade aus gelben Klinkern.

Ursprünglich beherbergte das Gebäude zwei Schulen: die über die Pohlstraße zu erreichende Charlotten-Töcherschule und das Falk-Realgymnasium mit seinem Zugang über die Lützowstraße. Im Zweiten Weltkrieg wurde die südlich gelegene Turnhalle der Charlotten-Töcherschule zerstört. In den 50er Jahren wurde aus beiden Schulen die 4. Grundschule Berlin Tiergarten.

1973 wurde die Schule aufgrund der Schulpartnerschaft mit der Berlin-Tiergarten-Schule im hessischen Fritzlar-Homberg-Kreis (heute Schwalm-Eder-Kreis) nach den Gemeinden Fritzlar und Homberg benannt. Seit 1977 besteht die Musikbetonung.

Ende der 80er Jahre konnten die unter Denkmalschutz stehenden Gebäude vollständig saniert und um einen modernen Turnhallenbau erweitert werden.

In den folgenden Jahren wuchs die Schülerzahl der Fritzlar-Homburg-Grundschule stark an und ab 1987 wurde die Schule räumlich geteilt. Aus einem Lehrerkollegium und einer Schülerschaft wurden zwei: Es gründete sich eine Filiale im Schulgebäude in der Kurfürstenstraße 85-87, aus der vier Jahre später dann eine eigenständige Schule entstand, die Anfang der 90er Jahre den Namen Grips-Grundschule erhielt. Aufgrund von Modernisierungsarbeiten am Schulgebäude der Grips-Grundschule in der Kurfürstenstraße in den Jahren 1995-97 konnten alle Schüler/innen und Lehrer/innen zwischenzeitlich wieder an einem Standort lernen, nämlich am jetzigen Standort im Schulgebäude der Fritzlar-Homburg-Grundschule in der Lützowstraße.

Bis August 2010 existierten in Tiergarten Süd zwei Grundschulen mit unterschiedlichen pädagogischen Profilen und unterschiedlichen Organisationsformen.

Mit dem politischen Beschluss der Bezirksverordneten von Mitte (BVV) im Jahre 2009 fusionierten die Grips- und die Fritzlar-Homburg-Grundschule im August 2010.

Heute sind wir als Allegro-Grundschule wieder ein Kollegium und eine Schülerschaft und bereichern mit neuem Profil und größtmöglicher Vielfalt den Standort Tiergarten Süd.

1.6 RÄUMLICHE UND SÄCHLICHE AUSSTATTUNG

Die Schule umfasst heute auf vier Etagen Klassenräume, Freizeiträume, mehrere Musikräume, die Aula, Teilungsräume, Fachräume für Naturwissenschaften, eine Bibliothek mit über 2000 Kinderbüchern und Medien, Computerräume mit 40 PCs, einen Fachraum mit Smart-Board. Außerdem gibt es eine Turnhalle, eine Werkstatt mit Werkbänken und einem Brennofen, eine Spiele- und eine Fahrradgarage. Auch die Außenanlagen wurden abwechslungsreich und liebevoll, mit viel Grün, gestaltet. Ein Schulgarten wurde angelegt und eine Spiel- und Kletterlandschaft installiert. Für sportliche Aktivitäten befinden sich auf dem Hof eine 100m Tartan-Bahn, eine Weit- und eine Dreisprunganlage mit jeweils einer Sprunggrube, ein Soccerfeld und ein Bolzplatz.

Derzeit wird eine halbe Etage des Schulgebäudes als Lernhaus der Volkshochschule genutzt.

1.7 KOOPERATIONEN

Die Allegro-Grundschule kooperiert eng mit dem Freien Träger tjfbg (Technische Jugendfreizeit- und Bildungsgesellschaft) der unseren Ganztags gestaltet. Außerdem arbeiten wir mit folgenden Vereinen, Einrichtungen und Ämtern zusammen: brotZeit e.V., caritas, Drei Köche, ErzählZeit e.V., Fachschule für Sozialwesen, FIPP e.V., ilb (internationales literaturfestival berlin), Jugendamt Mitte, Jugendkulturzentrum PUMPE,

Kidz-mitte e.V., Kitas im Sozialraum, Musik-Kindergarten Berlin, KJPD (Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst), KJGD (Kinder- und Jugendgesundheitsdienst), Polizei Berlin (Abschnitt 34), Schulpsychologische Beratungsstelle, Quartiersmanagement Magdeburger Platz, Stadtebibliothek Tiergarten-Süd, Stadteilverein, Studentennachrichten-Schule, Türkische Gemeinde Deutschland, Verband Berliner Kaufleute und Industrieller (VBKI).

1.8 EINBEZIEHUNG DER ELTERN

Zur Wahrnehmung der gemeinsamen Verantwortung für die Bildung und Erziehung der Kinder, der Gestaltung des Schullebens und der Unterrichts- und Erziehungsarbeit wirken die Eltern durch Informations- und Meinungsaustausch in den schulischen Gremien aktiv und eigenverantwortlich mit.

Außerdem gibt es verschiedene Arbeitsgruppen, wie die Steuergruppe, die Planungsgruppe Schulfest, die Planungsgruppe Leseprojektwoche, die Arbeitsgruppe Schulhausgestaltung in denen die Eltern aktiv ihre Mitwirkungsrechte in der Schule wahrnehmen können.

Regelmäßig finden Informationsveranstaltungen statt. Thematische Nachmittage werden bei Bedarf klassenübergreifend angeboten.

Der Förderverein ist ein Zusammenschluss von Eltern, Erziehern/Erzieherinnen, Lehrern und Lehrerinnen und Freunden und Freundinnen der Schule. Das Ziel ist, die Kinder unserer Schule in jeder erdenklichen Weise zu unterstützen.

Aufgrund der Bedeutsamkeit der Einbeziehung von Eltern ins schulische Leben wurde eine Konzeption zur Elternarbeit erarbeitet.

Zur Koordination der verschiedensten Elternaktivitäten gibt es im Kollegium eine Elternbeauftragte.

2 LEITBILD

2.1 ERLÄUTERUNGEN ZUR ENTSTEHUNG UND KOMMUNIKATION

Im Schuljahr 2009/2010 entwickelte die Steuergruppe, bestehend aus Kollegen/Kolleginnen und Eltern beider Schulen, auf der Basis von Informationsmaterial einen Leitbildentwurf.

Der Entwurf wurde am Ende des Schuljahres 2009/2010 in beiden Grundschulen (Grips-GS und FHG) vorgestellt.

In den verschiedenen Gremien fanden Diskussionen zum Entwurf statt. Weitere Ergänzungen und Änderungen von Schülern/Schülerinnen, Eltern, Lehrern/Lehrerinnen und Erziehern/Erzieherinnen wurden eingearbeitet.

Nach Finden des Schulnamens wurde der Entwurf auf den neuen Schulnamen abgestimmt.

Die Verabschiedung des Leitbilds erfolgte auf der Gesamtkonferenz am 17.05.2011 und zeitgleich auf der GEV.

2.2 LEITBILD

„Man sollte alle Tage wenigstens ein kleines Lied hören, ein gutes Gedicht lesen, ein treffliches Gemälde sehen und, wenn es möglich zu machen wäre, einige vernünftige Worte sprechen.“ (Goethe)

Präambel

Die Allegro-Grundschule liegt im Herzen Berlins in unmittelbarer Nähe zu wichtigen Stätten von Kultur und Bildung in unserer Stadt.

Leitbild

Allegro stammt aus dem Italienischen und bedeutet „beschwingt, heiter und fröhlich“. Solche positiven Emotionen fördern gerade auch das Lernen und so will unsere Schule ein Ort von Bildung und Kultur sein, der den Kindern in vielfältigen Lernsituationen das freudige Gefühl ermöglicht, etwas Neues zu verstehen und zu können.

Unsere Schule – ein Ort innovativer Lern- und Lehrkultur

Wir unterstützen jedes Kind auf seinem individuellen Weg des Lernens und berücksichtigen seine persönlichen Voraussetzungen und Interessen. Fördern und Fordern stehen für uns gleichberechtigt nebeneinander.

Durch Würdigung und Anerkennung ihrer Leistungen motivieren wir die Kinder, Zutrauen in das eigene Lernen und Können zu entwickeln. Wir gehen auf ihre natürliche Neugier als Grundlage für selbstständiges Denken und Handeln ein.

Deshalb praktizieren wir innovative Lern- und Lehrmethoden, kooperative Lernformen, Wochenpläne bzw. individuelle Arbeits- und Übungszeiten, Frei- und Projektarbeit. Dabei nutzen wir auch außerschulische Lernorte.

Unsere Schule – ein Ort lebendiger Musikkultur

Musik ist eine elementare Ausdrucksform des Menschen – in allen Kulturen, zu allen Zeiten. Sie ist eine Quelle der Freude. Musik ermöglicht Erlebnisse besonderer Art und sensibilisiert für Klänge, Stimmungen und Emotionen. Als Teil der Traditionen der verschiedenen Kulturen trägt sie zur Identitätsbildung und gegenseitigen Annäherung bei.

Musizieren stärkt die soziale Kompetenz. Kinder aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen sprechen beim Musizieren eine gemeinsame Sprache. Das Spiel in der Gruppe fördert das Selbstwertgefühl und den Gemeinschaftssinn. Das Musizieren steigert Konzentrationsfähigkeit und Zielstrebigkeit, hilft Emotionen auszudrücken und lässt Kinder ihre Verschiedenartigkeit ausleben.

Deshalb erhalten die Schülerinnen und Schüler als Basis der musikalischen Erziehung in der Schulanfangsphase zusätzlichen Musik- und Blockflötenunterricht. Ab der dritten Klassenstufe können die Kinder ein Instrument aus dem schulinternen Instrumentenangebot kostenlos erlernen und in einer der zahlreichen Musik-Arbeitsgemeinschaften mitwirken. Auch im regulären Musikunterricht musizieren die Kinder einer Klasse zeitweilig auf ihren Instrumenten im Klassenorchester.

Unsere Schule – ein Ort vielfältiger Lesekultur

Lesen ist eine wesentliche Voraussetzung, um erfolgreich in allen Bereichen lernen zu können. Lesen ist die Grundlage für den sicheren Umgang mit Medien.

Als „lesende Schule“ ist es uns ein wichtiges Ziel, dass sich jedes Kind unter unserer Begleitung zu einer kompetenten Leserin/einem kompetenten Leser entwickelt, die/der die verschiedenen Formen der Literatur als persönliche Bereicherung für sein Leben empfindet. Deshalb legen wir Wert auf die Entwicklung einer Lesekultur. Diese ist Bestandteil unseres Schullebens und geht über die Grenzen unserer Klassenräume hinaus.

Deshalb gibt es bei uns den Familien-Leserolli für die Schulanfänger, Trainings zur Leseflüssigkeit, eine gemütliche, gut ausgestattete Mediothek, eine enge Zusammenarbeit mit Lesepaten, die jährliche Lese-Projektwoche in Kooperation mit dem "internationalen literaturfestival berlin" und zahlreiche andere Leseprojekte.

Unsere Schule – ein Ort der Begegnung für die Kulturen der Welt

Die Allegro-Grundschule besuchen Kinder aus vielen verschiedenen Ländern und Kulturen. Diese Vielfalt ist ein Gewinn und eine Chance, miteinander und voneinander zu lernen. Wir sind eine demokratische weltoffene Schule, in der jedes Schulmitglied Verantwortung für ein positives Schulklima trägt. Deshalb erwarten wir von allen an der Schule Beteiligten, dass sie einander auf der Basis gegenseitigen Respekts begegnen. Unser Ziel ist es, dass sich Schülerinnen und Schüler, Eltern und Pädagogen als Schulgemeinschaft begreifen und diese aktiv mitgestalten.

Deshalb entwickeln wir gemeinsam mit allen Beteiligten Strategien und Regeln für ein friedliches Miteinander. Gemeinsame Feste und Feiern, Ländertage in den Klassen und zahlreiche Projekte auch unter Mitwirkung der Eltern sind fester Bestandteil unseres Schullebens.

3 BESTANDSAUFNAHME

3.1 ERFAHRUNGEN IN DER SCHULENTWICKLUNGSARBEIT

Erste Erfahrungen in der Schulentwicklungsarbeit sammelten die Kollegien sowohl in der Grips-Grundschule als auch in der Fritzlar-Homburg-Grundschule. Die Schulen hatten ein Schulprogramm mit verschiedenen Entwicklungsschwerpunkten erstellt. In beiden Schulen gab es ein besonderes Profil, für das sich das jeweilige Kollegium entschieden hatte und das in allen Gremien abgestimmt war. So gab es an der Grips-Grundschule seit 2003 das Profil „Lesende Schule“ und an der Fritzlar-Homburg-Grundschule seit 1977 das musikalische Profil.

Die besondere Herausforderung lag nun darin, beide Profile zu erhalten und aufeinander abzustimmen. Unter diesem Gesichtspunkt erarbeitete die Steuergruppe im Frühjahr 2010 das Leitbild für die zu fusionierenden Schulen, außerdem fanden mehrere gemeinsame Studientage statt:

Zur ersten Begegnung beider Kollegien kam es am 16. November 2009. Unter dem Motto „Themengeleitetes Kennenlernen und Austausch beider Kollegien im Hinblick auf die zukünftige Zusammenarbeit“ wurde festgehalten, was es an Schätzen an den beiden Schulen gab und unbedingt erhalten werden sollte. Gemeinsamkeiten und Unterschiede wurden herausgearbeitet und Überlegungen angestellt, wie weiter damit verfahren werden sollte.

Auf dem Studientag am 28. Juni 2010 einigten sich beide Kollegien auf die verbindlichen Schulhöhepunkte der dann fusionierten Schulen. Außerdem wurden Entwicklungsschwerpunkte für das Schuljahr 2010/2011 benannt und Verantwortlichkeiten festgelegt. So rekrutierten sich folgende Arbeitsgruppen: Organisation der Schulanfangsphase, AG Lehrerzimmer, AG Schulhausgestaltung, AG NaWi, AG Wegweiser, AG Schulsozialarbeit und AG Schulname. Im weiteren Verlauf wurde der erste gemeinsame Schulhöhepunkt – die erste Leseprojektwoche – geplant.

Ein weiterer Studientag festigte die begonnene Schulentwicklungsarbeit und fokussierte auf die notwendige Öffentlichkeitsarbeit. Als Voraussetzung für gelingende Öffentlichkeitsarbeit wurden nochmals das möglichst schnelle Finden und die Bedeutung des Schulnamens hervorgehoben. In drei Fachrunden wurden schulspezifische Absprachen getroffen und Abstimmungsvorlagen erstellt.

Nach fast einem gemeinsamen Schuljahr stand am 25. Mai 2011 der Studientag unter dem Motto: Aus ZWEI mach EINS – wie schaffen wir es, die beiden schulischen Schwerpunkte – das Musik- und das Leseprofil – im gesamten Schullalltag und Schulleben sinnvoll miteinander zu verbinden? Hier konnten erste Erfahrungen im Umgang mit beiden Profilen ausgetauscht und Verbesserungen angedacht werden.

3.2 SCHULPROFIL

Im August 2010 fusionierten die Fritzlar-Homburg-Grundschule und die Grips-Grundschule zur Allegro-Grundschule. Beide Schulen hatten in den vergangenen Jahren spezielle Profile entwickelt: die Fritzlar-Homburg-Grundschule mit Musik- und die Grips-Grundschule mit Lesebetonung. Beide Profile wurden zusammengeführt und ergänzen sich gegenseitig.

3.2.1 MUSIKPROFIL

Musik ist eine Sprache, die Menschen miteinander verbindet und mit ihren individuellen Fähigkeiten in die Gemeinschaft integriert. Seit mehr als 35 Jahren verbindet die Schule den Unterricht mit musikalischer Erziehung und gehört zu den 15 musikbetonten Grundschulen Berlins. Der kostenlose Instrumentalunterricht ist in den Schulalltag integriert, so dass jedes Kind die Chance hat, daran teilzunehmen. Bei Bedarf werden die Instrumente von der Schule unentgeltlich verliehen.

3.2.1.1 ZIELE

Musizieren ist besonders geeignet, um emotionale Stabilität herzustellen, Rücksichtnahme und Einfühlungsvermögen zu fördern, Freizeit sinnvoll zu gestalten sowie Selbstwertgefühl, Toleranz und Konzentrationsfähigkeit zu entwickeln. Das Musikprofil leistet einen wichtigen Beitrag zur Integration verschiedener Kulturen sowie zur Entfaltung einer selbstsicheren und ausgeglichenen Persönlichkeit.

Musizieren entwickelt und stärkt folgende Kompetenzen:

ENTWICKLUNG SOZIALER KOMPETENZ

Beim gemeinsamen Musizieren lernen die Schüler/innen sich gegenseitig zuzuhören und aufeinander Rücksicht zu nehmen. Bei der Vorbereitung von Auftritten lernen sie Verantwortung zu tragen, indem sie pünktlich und regelmäßig die Proben besuchen, für eine konstruktive Probenatmosphäre sorgen und ihren Part üben. Beim Orchesterspiel lernen sie Vielfalt (auch der Instrumente) als einen Wert anzuerkennen. Sie entwickeln Selbstbewusstsein und Stolz auf die eigene Leistung und die ihrer Gruppe. Die Kinder spielen und hören Musik aus verschiedenen Ländern sowie Musik verschiedener Genre wie Klassik, Jazz und Pop.

ENTWICKLUNG PERSONALER KOMPETENZ

Die Instrumentalschüler/innen lernen den eigenverantwortlichen Umgang mit ihrem Instrument und ihren Noten. Sie beobachten ihr Spiel selbstkritisch und verbessern sich durch gezieltes Üben. Beim Ensemblespiel sind die Schüler/innen in der Lage, sowohl die Begleitung zu spielen als auch durch ein Solo eine führende Rolle zu übernehmen. Sie lernen, sachliche Kritik zu äußern, zu akzeptieren und umzusetzen. Auch entwickeln sie Strategien, mit der Aufregung vor einem Auftritt umzugehen.

ENTWICKLUNG VON METHODENKOMPETENZ

Voraussetzung für das Spiel eines Instruments ist das tägliche Üben. Die Schüler/innen entwickeln Strategien, täglich an das Üben zu denken und dieses in ihren Tagesablauf zu integrieren.

Die Schüler/innen können sich ein Übungspensum für eine Woche selbständig einteilen. Sie lernen Methoden kennen, um sich ein Stück in einzelne Übungsbausteine einzuteilen und diese zu erarbeiten.

ENTWICKLUNG VON SACHKOMPETENZ

Bereits Schüler/innen des ersten Schuljahres sind über die Erarbeitung eines Liederkansons hinaus in der Lage, im Klassenverband auf verschiedenen Schlaginstrumenten mehrstimmig zu musizieren. Dazu nutzen sie vielfältige Notationsmöglichkeiten. Ältere Schüler/innen lernen auch nach Noten auf den von der Schule angebotenen Instrumenten zu spielen und sich Stücke selbständig zu erarbeiten. Beim Musizieren spielen sie ihren Part in passendem Tempo und angemessener Lautstärke mit und ohne Dirigat, sowohl im Klassenorchester als auch in den verschiedensten Ensembles der Schule. Die Schüler/innen kennen die Namen, die unterschiedlichen Klangfarben und Spielweisen sowie das Aussehen der an der Schule unterrichteten Instrumente.

3.2.1.2 ORGANISATION

In der Schulanfangsphase erhalten die Kinder neben zwei regulären Musikstunden eine zusätzliche Musikstunde pro Woche mit den Schwerpunkten Gesang, Tanz und dem Spiel auf Orff-Instrumenten (bezgl. der Rahmenbedingungen für musikbetonte Grundschulen.)

Im 2. Schulbesuchsjahr erhalten die Kinder zusätzlich eine Stunde Blockflötenunterricht in Kleingruppen.

Ab dem 3. Schulbesuchsjahr wird ebenfalls kostenlos eine Stunde Instrumentalunterricht in Kleingruppen auf folgenden Instrumenten angeboten: Sopranblockflöte, Altblockflöte, Querflöte, Gitarre, Cello, Geige, Trompete, Saxophon.

Jeder Schüler/jede Schülerin ist verpflichtet, zusätzlich zu seinem Instrumentalunterricht wöchentlich an einer Musikarbeitsgemeinschaft teilzunehmen, um sein/ihr Instrument im Ensemble zu spielen. Bei entsprechenden Leistungen ist das Musizieren im Schulorchester möglich. Erlernen viele Kinder einer Klasse ein Instrument, kann ein Klassenorchester gebildet werden, welches während des regulären Musikunterrichts probt.

Ab Klasse 4 kann zusätzlich zu dem bereits erlernten Instrument Schlagzeug erlernt werden

Die Teilnahme am Instrumentalunterricht ab dem 3. Schulbesuchsjahr ist für die Schüler/innen freiwillig. Die Anmeldung erfolgt am Ende des vorausgehenden Schuljahres durch die Eltern. Nach der Probezeit, die bis zu den Weihnachtsferien dauert, ist die Teilnahme verbindlich im Sinne §46 Satz (4) des Schulgesetzes für das Land Berlin. Eine Abmeldung durch die Eltern kann schriftlich unter Angabe der Gründe zum Ende

eines jeden Schuljahres erfolgen. Über Anträge auf Instrumentenwechsel entscheidet die Fachkonferenz Musik.

Aus schulorganisatorischen Gründen kann der Instrumentalunterricht auch nach Beendigung des regulären Ganztagsbetriebes stattfinden.

3.2.1.3 MUSIKALISCHE HÖHEPUNKTE

Jedes Jahr finden im Rahmen der Musischen Wochen aller musikbetonten Grundschulen Berlins die Musischen Tage an der Allegro-Grundschule statt. Neben mehreren öffentlichen Konzerten in der Aula der Schule finden zwei weitere Schüleraufführungen für alle Schüler/innen und Kollegen/Kolleginnen der Schule statt. An der Organisation dieser Konzerte sind alle Kollegen/Kolleginnen und sowie alle Schüler/innen beteiligt und zeigen vorbildlichen Teamgeist.

Außerdem treten Schüler/innen im Rahmen der Musischen Wochen jährlich in der Philharmonie auf.

Weitere Auftrittsmöglichkeiten bieten sowohl die festlichen schulischen Höhepunkte des Jahres (Leseprojektwoche, Nikolauskonzert, Weihnachtssingen, Neujahrskonzert, Schulfest, Konzerte für Kitas, Treffen mit Klassen der Partnerschule Berlin-Tiergarten aus Hessen, Vorspiele zu Elternabenden und Informationsveranstaltungen usw.) als auch Anlässe außerhalb der Schule (Neujahrskonzert des QM und Veranstaltungen wie z.B. ein Neujahrsempfang im ICC, die Eröffnung einer Buchlesung mit der Schauspielerin Iris Berben, die Teilnahme an der Fête de la Musique).

3.2.2 LESEPROFIL

Lesen stellt eine unvergleichliche Schlüsselkompetenz dar: Lesen ist Voraussetzung für lebenslanges, erfolgreiches Lernen und bildet eine Grundlage für einen sicheren Umgang mit den verschiedensten Medien.

Die Grundschule bildet die Basis für die erfolgreiche Entwicklung von Lesekompetenz und hat somit eine besondere Verantwortung, denn uns ist bewusst, dass Schulerfolg stark von der Lesefähigkeit des einzelnen Kindes abhängig ist. Zukunftsforscher gehen davon aus, dass Kinder von heute bis zu drei Berufe lernen und ausüben werden, teilweise Berufe, deren Namen wir heute noch nicht kennen. Zum Erlernen dieser Berufe ist eine gut ausgebildete Lesekompetenz der Schlüssel.

Wer schlechter liest, hat jetzt und in der Zukunft Chancennachteile.

Unsere „lesende Schule“ „steht“ auf folgenden drei Säulen:

- Lesen im Unterricht
- Lesen in der Schule
- Kooperationen mit (Lese-)Partnern

3.2.2.1 LESEN IM UNTERRICHT

3.2.2.1.1 LESEN IM DEUTSCHUNTERRICHT

„Lesen bedeutet, Vorstellungen und Wissen zu erweitern. Es bereitet Vergnügen, regt die Fantasie an und fordert zur Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit heraus. Es ermöglicht den Zugang zu den Erfahrungen und Gefühlswelten anderer. Damit trägt Lesen zur Identitätsentwicklung der Schüler/innen bei.“ (Rahmenlehrplan Deutsch Grundschule, S. 28)

Der Deutschunterricht ist das zentrale Fach für die Vermittlung von Lesekompetenz. Er bietet die Basis, auf der in den anderen Fächern jedoch weitergearbeitet werden muss. In allen Klassenstufen gibt es eine zusätzliche Lesestunde pro Woche.

Der Deutschunterricht setzt im Bereich Lesen folgende Schwerpunkte:

ENTWICKLUNG VON LESEINTERESSEN

Dem Anbahnen, Entwickeln und Aufgreifen der Leseinteressen unserer Schüler/innen kommt eine wichtige Rolle zu, wissen wir doch, wie eng Lesemotivation und Leseerfolg zusammenhängen. Daher gehört Vorlesen zu den festen Unterrichtsritualen. Die Lehrer/innen stoßen die Entwicklung von Leseinteressen in den verschiedensten Klassenstufen an, indem sie z.B.

- freie Lesezeiten in Leseecken, die Gelegenheit zum individuellen "selbstvergessenen Lesen" bieten.
- Bibliotheksbesuche arrangieren.
- Immer wieder auf unterschiedliche Weise zu Buchvorstellungen von (Lieblings-)Büchern anregen.
- mit unterschiedlichen auch mehrsprachigen Texten auf der Basis eines weiten Textbegriffs (Bilderbücher, literarische Bücher, Sachbücher, Zeitungen, Zeitschriften, Comics, Hörkassetten, Hör-CDs, Videos, Computer....) arbeiten, wodurch auch die individuellen und geschlechtsspezifischen Interessen der Kinder Berücksichtigung finden.

ENTWICKLUNG VON LESEGELÄUFIGKEIT

Lesesicherheit und Leseflüssigkeit entwickeln sich nach der Phase des Schriftsprachenerwerbs nicht von alleine weiter. In unserer Schule trainieren daher die Kinder ihre Lesegeläufigkeit individuell an ihrem Lernstand orientiert, werden gefördert und gefordert. Nur wer sicher liest, wird gerne lesen. Ein Lernen im Gleichschritt ist hier nicht möglich, da die Fähigkeiten der Kinder eine große Bandbreite aufweisen. Grundprinzip ist, dass das Üben der Lesesicherheit in Formen von Binnendifferenzierung und Individualisierung und in sinnvollen Zusammenhängen und unterschiedlichen Lernsituationen vollzogen wird. Unsere über 20 Lesepaten/Lesepatinnen vom Bürgernetzwerk Bildung des vbki unterstützen uns dabei auf vorbildliche Weise.

ENTWICKLUNG VON LESESTRATEGIEN

Grundlegende Aufgabe des Deutschunterrichts ist es auch, die bewusste Anwendung wichtiger Lesestrategien auszubilden, die als Basis für das gesamte Leben anzusehen sind. "Die Lesestrategien ermöglichen es den Schü-

lern/Schülerinnen selbstständig Informationen aus Texten zu entnehmen. Ausgehend davon lernen sie, Kerngedanken und Zusammenhänge in Texten zu erkennen, Schlussfolgerungen zu ziehen und Konsequenzen zu beschreiben." (Rahmenlehrplan Deutsch Grundschule, S. 28)

Als Instrumente zum erfolgreichen Einüben von Lesestrategien nutzen wir den Leselotsen (aus: Praxisbox Lesen, Schroedel Verlag)

INDIVIDUELLE LESEPROZESSE ANREGEN UND BEGLEITEN

Damit gleichermaßen Lesevergnügen und Lesekompetenz entwickelt werden, nutzt der Deutschunterricht für das Lesen von Kinder - und Jugendbüchern verschiedene Methoden, die eine Auseinandersetzung mit einem Text über einen längeren Zeitraum begleiten. Die Methoden (z.B. Lesekiste, roter Faden, Lesebegleithefte, Zuhörhefte, Lesetagebücher, Leserolle, Lesekonferenz.....) zielen darauf ab, durch unterschiedlichste Leseaufgaben individuelle Leseprozesse anzustoßen und zu unterstützen und somit ein tieferes Textverständnis zu erreichen. Dabei werden persönliche Bezüge zu Texten, aber auch eine systematische und genaue Erschließung initiiert.

3.2.2.1.2 LESEN IN ALLEN FÄCHERN

Wenn sich die Entwicklung von Lesekompetenz in der Schule auf alle Texte beziehen soll, kann Lesen nicht allein Gegenstand des Deutschunterrichts sein.

Das Lesen bestimmter Textformen, auch der nichtkontinuierlichen Texte (Tabellen, Diagramme, Karten ...) muss in den entsprechenden Fächern thematisiert und es muss die fachspezifische Lesekompetenz eingeübt werden. „Viele Schüler/innen mögen in der Vergangenheit schlechte Fachnoten bekommen haben, nicht deshalb, weil sie von den Inhalten selbst nichts verstanden haben, sondern primär, weil sie die Fachtexte nicht lesen konnten, aus denen sie lernen sollten.“ Diese Ansicht von Bettina Hurrelmann (Professorin an der Universität zu Köln und Leiterin der Arbeitsstelle für Leseforschung und Kinder- und Jugendmedien) teilen wir und legen deshalb unser besonderes Augenmerk in allen Fächern

- auf die Vermittlung von Lesestrategien. So wird auch in den Sachfächern der Leselotse genutzt und dadurch das verstehende Lesen von kontinuierlichen Sachtexten (= Fließtexten) befördert. Im Mathematikunterricht verwenden wir zum Lesen und zur Bearbeitung von Sachaufgaben den Mathekompass (Praxisbox Lesen).
- auf das Lesen nichtkontinuierlicher Texte, um so diese fachspezifische Lesekompetenz grundlegend einzuüben: Klassen 1/2: Lesen und Erstellen einfacher Tabellen Klassen 3/4: Lesen und Erstellen von Tabellen und einfachen Diagrammen Klassen 5/6: Lesen und Erstellen komplexerer Tabellen und Diagramme sowie Lesen thematischer Karten, Pläne usw.
- auf vielfältige Leseanregungen in den unterschiedlichen Fächern. Viele der Kinder haben ausgeprägte Sachinteressen, die sich oftmals auf Themen aus dem Unterricht beziehen. Bewusst stellen wir in den Klassenräumen zu Themen in allen

Fächern auch Sachbücher, Zeitschriften (auch CD-ROMs) usw. zusammen, um die individuellen Sachinteressen der Kinder anzuregen und auch zu befriedigen.

- auf einen zunehmend sicheren Umgang der Kinder mit dem Computer, besonders im Bereich der Recherche.

3.2.2.2 LESEN IN DER SCHULE

3.2.2.2.1 ENTWICKLUNG EINER LESEKULTUR

Lesekultur, die mit einer Gesprächs- und Schreibkultur verbunden sein soll, entwickelt sich nicht allein im Unterricht. Wenn Lesekultur ein Bestandteil von unserem Schulleben sein soll, muss Lesen auch über die Grenzen unserer Klassenräume hinausgehen. Dazu werden immer wieder Rituale, Aktionen und Projekte angestoßen und entwickelt, die unsere Schule in Teilen oder als ganze über das Lesen von Texten und über Gespräche und Aktivitäten zu Texten verbindet, die Eltern oftmals einbezieht und nach außen öffnet. Dazu gehören z.B.

- Rotes Lesesofa
- offenes Vorlesen oder alternativ regelmäßiger Besuch einer Märchenerzählerin in allen JÜL-Klassen (Projekt ErzählZeit)
- regelmäßiges Lesen von persönlichen "Ferienbüchern" mit anschließender Dokumentation und Präsentation des Gelesenen, z.B. in einem "Ferienbuch-Flyer"
- offener Zugang zu unserer Schulbibliothek, der "Mediothek"
- "Buch des Monats": Veröffentlichung von Lesetipps für Kinder von Kindern auf der Homepage
- jährliche Lese-Projektwoche zu einem bekannten Kinderbuchautor/einer bekannten Kinderbuchautorin in Verbindung mit dem "internationalen literaturfestival berlin"
- regelmäßige Teilnahme von Klassen an den "Berliner Märchentagen"
- Eltern-Kinder-Lesefeste
- WUV-Angebote zum Leseschwerpunkt
- jährliche Schul-Aktionen am Welttag des Buches, dem 23. April
- Teilnahme am Vorlesewettbewerb der 6. Klassen (Börsenverein des Deutschen Buchhandels)
- Aktion "Eltern lesen vor!"

3.2.2.2.2 ELTERN – WICHTIGE PARTNER IN DER LESEFÖRDERUNG

Lesen ist auch Familiensache! Deshalb ist für uns die Einbeziehung der Eltern in die Leseförderung besonders wichtig. Auf Elternabenden der verschiedenen Jahrgänge wird Lesen immer wieder thematisiert.

Wir führen gemeinsame Kinder-Eltern-Lesefeste durch und versuchen Eltern als Vorleserinnen und Vorleser für besondere Tage und Feste zu gewinnen (z.B. "Nikolauslesen"). In den JÜL-Lerngruppen nutzen wir zudem Familien-Leserollis, die anregende Bücher, CDs und eine DVD enthalten. Im Laufe des ersten Schulbesuchsjahrs "rollen" sie zu jeder Familie und laden dort zum gemeinsamen Schmökern und Betrachten ein. Für die 4. und 5. Klassen haben wir Berlin-Taschen mit Stadtführern, Stadtplan, Berlin-Spielen, Bildbänden, Kinderbüchern, CDs und einer DVD zum Thema Berlin zusammengestellt. Über diese verschiedenen Medien möchten wir unsere Familien anregen, sich auf eine Entdeckungstour durch unsere interessante Stadt Berlin zu begeben.

3.2.2.3 KOOPERATIONEN MIT LESEPARTNERN

Unsere Schule ist bei der Verwirklichung ihrer Ziele im Rahmen der Leseförderung auf Unterstützung von Kooperationspartnern angewiesen. Unsere Unterstützungspartner sind:

- das "Quartiersmanagement Magdeburger Platz"
- die "Stadtteilbibliothek Tiergarten-Süd" in der Lützowstraße
- das "internationale literaturfestival berlin"
- das Jugendkulturzentrum Pumpe
- Lesepaten des Bürgernetzwerks Bildung beim vbki
- das Projekt "ErzählZeit"
- BLI – Berliner Literaturinitiative

3.3 PÄDAGOGISCHE SCHWERPUNKTE

3.3.1 SCHULANFANGSPHASE

Unsere Schule ist eine Gemeinschaft, die aus vielen Individuen besteht und ein gemeinsames Ziel hat: das erfolgreiche Lernen für jeden. In unserer Schule leben und lernen ganz unterschiedliche Kinder gemeinsam: Mädchen und Jungen, große und kleine Kinder, Kinder aus den verschiedensten Kulturkreisen, Kinder mit und ohne Behinderungen,

Diese Mischung von Vielfalt und Gemeinsamkeit sehen wir als große Lernchance in jahrgangsgemischten Klassen und begannen im Schuljahr 2007/2008 in der Schulanfangsphase mit dem Aufbau jahrgangsübergreifender Klassen (JÜL). Derzeit haben wir die Schulanfangsphase in den Klassenstufen 1 – 3 organisiert.

Der Berliner Schulversuch und die Erfahrungen der Reformpädagogik haben gezeigt, dass es im jahrgangsübergreifenden Lernen besser gelingt, der Heterogenität der Kinder gerecht zu werden:

Jedes Kind, das neu in die Klasse kommt, findet in seiner Klasse bereits Kinder vor, die sich auskennen, die wissen, wie das Lernen funktioniert, die zeigen, wo die eigene Anstrengung hinführt. So erhält jedes Kind mehr Zuwendung, als die einzelne Lehrerin allein ihm geben kann. Eingeführte Regeln, Rituale und Arbeitsformen werden weitergegeben und müssen nicht immer neu eingeführt werden. Jedes Kind ist mal "Anfänger", mal "alter Hase", mal leistungsstärker oder leistungsschwächer. Jedes Kind wird von Anfang an individuell gefördert, kann seinen individuellen Lernweg gehen und zwei, drei oder vier Jahre in der Lerngruppe bleiben, ohne die Klassengemeinschaft verlassen zu müssen. Anschließend rückt es dann immer gemeinsam mit anderen Kindern aus der Klasse in die nächst höhere Klassenstufe (Klasse 4) auf.

Wichtige Gelingensbedingungen dafür sind eine gut funktionierende Teamarbeit zwischen den Lehrkräften sowohl einer Klasse als auch der Parallelklassen und die Weiterentwicklung reformpädagogischer Ansätze. Nur so ist es möglich, dass jedes Kind seine obere Leistungsgrenze erreicht. Diese individuelle Grenze kann über einer Norm, aber auch darunter liegen. Deshalb muss allen Kindern einer Klasse ein passendes Lernangebot zur Verfügung gestellt und gleichzeitig das gemeinschaftliche Leben und Lernen gefördert werden.

Gerade in der Schulanfangsphase hängt die Lern- und Leistungsmotivation der Kinder von individuellen Lernerfolgen ab. Das Vertrauen in die eigenen Lern- und Leistungsfähigkeit, ein gestärktes Selbstwertgefühl und eine gute Selbsteinschätzung sind neben Sach-, Methoden- und Sozialkompetenz wesentliche Voraussetzungen für das weitere schulische Lernen.

Kinder lernen bei uns noch viel mehr als lesen, schreiben und rechnen, sie lernen:

- Selbständig, selbstverantwortlich und konzentriert zu arbeiten (Wochenplan/ Freiarbeit / Stationen lernen / Projekte)
- anderen aufmerksam zuzuhören und sich selbst einzubringen (Morgenkreis/ Gespräch/Klassenrat)
- sich verantwortlich zu fühlen für die Klassengemeinschaft, Aufgaben zu übernehmen (Mitgestaltung des Unterrichtstages/ Klassendienste)
- Probleme zu erkennen und zu lösen, neue Sachverhalte zu entdecken, gemeinsam zu handeln und zu arbeiten (Projekte/ Lernen an außerschulischen Lernorten)
- Phantasie und Kreativität zu entwickeln und den Mut haben, dies auszudrücken (Aufführungen/ Feiern/ Feste)
- sich zu helfen und Rücksicht zu nehmen im Zusammenleben, selbst Hilfe anzunehmen
- sich mit der eigenen Lebenssituation auseinander zu setzen und das Anderssein anderer Kinder zu akzeptieren
- Konflikte friedlich auszutragen und durch gemeinsam vereinbarte Regeln beizulegen (Klassenrat / Streitschlichter)

In einigen Klassen wird nach Ideen und mit Materialien Maria Montessoris gearbeitet.

3.3.2 SOZIALPÄDAGOGISCHER BEREICH (SPB)

Eine Pädagogik, die an Kindern orientiert ist, muss nach geeigneten Methoden der Erfahrungsbereicherung und Wissenserweiterung für die Kinder suchen. Dabei stehen das Kind und die Situation im Mittelpunkt. Erlebnisse der Kinder, spontane Ideen oder Interessen an einem Sachthema sind ebenso zu nutzen, wie umweltbezogene oder gesellschaftliche Aspekte.

Lebensnahes Lernen motiviert die Kinder, sich mit bestimmten Sachverhalten auseinander zu setzen. Die Ausrichtung am Situationsansatz bedeutet, das Kind im Zusammenhang der Systeme zu betrachten, in denen es lebt.

Mit Kindern leben ohne Orientierungshilfe, also ohne „Plan“ ist nicht das Ziel und der Auftrag der Tätigkeit im Sozialpädagogischen Bereich (SPB) an der Allegro-Grundschule. Kinder wollen in sinnvollen Zusammenhängen sowohl motorisch, kognitiv, sozial-emotional und kreativ-musisch angesprochen werden. Deshalb wird der Planung von Rahmenthemen und Projekten immer genügend Entwicklungsspielraum gelassen.

3.3.2.1 DAS TEAM

Im Schulalltag unterstützen die Erzieher/innen den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule.

Das Team des Sozialpädagogischen Bereichs (SPB) an der Allegro-Grundschule setzt sich momentan aus 23 weiblichen und männlichen staatlich anerkannten bzw. vergleichbar qualifizierten Erziehern/Erzieherinnen zusammen.

Die Qualität der Arbeit der Erzieher/innen wird durch regelmäßige Fort- und Weiterbildung sichergestellt.

In der Zusammenarbeit von Berufseinsteigern/Berufseinstiegerinnen und Erziehern/Erzieherinnen mit langjähriger Berufserfahrung können bewährte und neue Ansätze umgesetzt werden.

Dank der unterschiedlichen Kompetenzen und Erfahrungen werden vielfältige Angebote in den Bereichen Naturwissenschaft und Technik, künstlerische Gestaltung, sportliche Aktivitäten und der Umgang mit neuen und alten Medien angeboten. Wir bieten Erziehern/Erzieherinnen in der berufsbegleitenden Ausbildung die Möglichkeit, an unserer Schule Erlerntes in der Praxis zu erproben. Junge Erwachsene von Freiwilligen Diensten und Praktikanten/Praktikantinnen bereichern und verstärken unser Team.

Diese Aufgaben verlangen ein hohes Maß an Flexibilität, Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit und Organisationstalent.

3.3.2.2 DIE RÄUMLICHKEITEN

Jede Klasse verfügt über einen eigenen Gruppen-/Freizeitraum. Der Charakter der Räume entspricht den Bedürfnissen der Jahrgangsstufe und wird mit den Kindern gemeinsam gestaltet. Für den Nachmittag stehen den Gruppen Funktionsräume, wie ein Ruheraum, ein Bewegungsraum, eine Bastelwerkstatt, eine Holzwerkstatt, eine Mediothek und die Kinderküche zur Verfügung. Ein großzügiges Freigelände lädt zum Spielen, zu Bewegung und zu verschiedensten Aktivitäten ein.

3.3.2.3 ARBEITSSCHWERPUNKTE

3.3.2.3.1 LERNEN IM GANZTAG

An der Allegro-Grundschule gibt es keine starre Trennung zwischen dem Vor- und Nachmittagsbereich. Die enge Kooperation zwischen Erziehern/Erzieherinnen und Lehrern/Lehrerinnen ist eine wesentliche Voraussetzung, um Spielen, Lernen, Erholen und Feiern in einem ganzheitlichen Prozess erlebbar zu machen.

Der Schultag beginnt um 8.00 Uhr mit der Begrüßung der Kinder durch die Lehrer/innen. Es gibt Zeit für einen Morgenkreis und ein gemeinsames Frühstück. Die Kinder nutzen diese Phase gerne für Gespräche miteinander, den Lehrern/Lehrerinnen und Erziehern/Erzieherinnen.

Anschließend findet Unterricht bis 9.35 Uhr statt. Nach einer Hofpause von 15 Minuten beginnt der zweite Unterrichtsblock. Am Vormittag werden die Teilungsstunden auch für die Integrationsarbeit und verschiedene Aktivitäten der Erzieher/innen mit den Kindern genutzt. Die zweite Hofpause ist in der Zeit von 11.30 Uhr bis 11.55 Uhr.

Ab 12.00 Uhr beginnt das Mittagsband. Bis 14.30 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit in der Mensa ein gesundes Mittagessen zu erhalten. Gleichzeitig findet für die JÜL-Klassen der Unterricht bis zur 7. Stunde und für die höheren Klassen gegebenenfalls bis zur 9. Stunde statt. Der Unterricht am Nachmittag besteht hauptsächlich aus Musik- und Förderunterricht.

Am Nachmittag werden die Kinder zurzeit von den Bezugserziehern/Bezugserzieherinnen in festen Gruppen betreut. Diese bieten den Kindern individuelle Aktivitäten in Form von Gruppenarbeit, Ausflügen, Projekten, Schulgarten u.v.m. an. Regelmäßige gruppenübergreifende Angebote wie AGs und Feste runden den Nachmittagsbereich ab.

Die Integrationsarbeit ist ein wichtiger Baustein in der Arbeit mit Kindern mit erhöhtem und wesentlich erhöhtem Förderbedarf. Sie findet sich im Unterrichts- und Gruppen geschehen im Vormittags- und Nachmittagsbereich wieder.

3.3.2.3.2 UNTERRICHTSBEGLEITUNG

Der Bezugserzieher/die Bezugserzieherin hat in der Woche 8 - 10 Unterrichtsbegleitungen, d.h. der Erzieher/die Erzieherin unterstützt in diesen Stunden die Schüler/innen im Unterricht. So bietet sich die Möglichkeit, die Kinder im Unterrichtsgeschehen kennenzulernen und ihr Leistungsvermögen einschätzen zu können um eine

optimale Förderung auch während der Erledigung der Schulaufgaben zu gewährleisten. Außerdem wird durch die Präsenz im Unterricht die Beziehung zu den Kindern intensiviert.

3.3.2.3.3 SCHUL – UND HAUSAUFGABENBETREUUNG

SCHULAUFGABEN

Schulaufgaben werden durch die Lehrer/innen erteilt und am Nachmittag gemeinsam mit den Erziehern/Erzieherinnen bearbeitet. Die Aufgaben werden durch die Lehrer/innen vorab mit den Kindern im Unterricht besprochen und sind so zu stellen, dass die Kinder den Lernstoff vertiefen, ihr Wissen einbringen und überprüfen können. Die Erzieher/innen stehen für Verständnisfragen zur Verfügung. Die Kinder werden motiviert sich in kleinen Gruppen gegenseitig Hilfestellungen zu geben.

Die Dauer der Schulaufgabenzeit ist abhängig vom Alter und der Klassenstufe. Die Ressourcen und persönlichen Voraussetzungen des Kindes werden individuell berücksichtigt. Die Schulaufgaben dominieren insbesondere in den Klassen der Schulanfangsphase.

Um Lernerfolge und deren Festigung zu sichern, stehen Lehrer/innen und Erzieher/innen im engen Austausch miteinander.

HAUSAUFGABEN

Hausaufgaben werden über mehrere Tage aufgegeben und werden nach 16 Uhr zu Hause erledigt, z.B.: Präsentationen erstellen, Vokabeln lernen, lesen üben, Teilaspekte von Projekten realisieren und dokumentieren z.B. Wetterbeobachtung.

3.3.2.3.4 PROJEKTARBEIT

Projekte und Rahmenthemen des Unterrichts werden im Nachmittagsbereich aufgegriffen und entsprechend der Altersstufe der Kinder aufbereitet. Unser Rahmenprogramm sowie die Gestaltung von Projekten erfolgt in gemeinsamer Absprache mit den Kindern und Lehrenden.

3.3.2.3.5 INTEGRATION

Der Leitgedanke der tjfbg gGmbH und des Landes Berlin ist es, die Belange von Menschen mit Beeinträchtigungen und nichtbehinderten Menschen, sowie unterschiedliche Lernvoraussetzungen und Kompetenzen von Kindern zu berücksichtigen und in die tägliche Arbeit zu integrieren.

Wir wollen einen Ort der Freude, des Miteinanderlebens und des Von-und-miteinander-lernens schaffen. Jedes Kind soll sich in seiner Person und Eigenart angenommen und geborgen fühlen. Es soll die Erfahrung machen, ein wichtiger und liebenswürdiger Mensch und Teil der Gemeinschaft zu sein.

Durch gemeinsames Spielen, Leben und Lernen aller Kinder soll Verständnis, Toleranz,

Partnerschaft und Teamgeist geweckt werden. Bei Kindern mit erhöhtem und wesentlich erhöhtem Förderbedarf setzen wir uns für eine individuelle Förderung ein. Die Integrationserzieherinnen fördern die emotionale, soziale, körperliche, und geistige Entwicklung im Gruppengeschehen und in der Einzelförderung. Sie sind gemeinsam mit den Bezugserziehern/Bezugserzieherinnen und Klassenlehrerinnen an der individuellen Förderung beteiligt. Sie begleiten diese Kinder empathisch, um sie auf ihr weiteres Schul- und Alltagsleben und auf eine selbstbestimmte Zukunft vorzubereiten.

3.3.2.3.6 ARBEITSGEMEINSCHAFTEN

Die Arbeitsgemeinschaften (AGs) wollen bei den Kindern Neugier und Freude an neuen Dingen wecken. Mit Spaß in einer Gemeinschaft werden die Kinder an Eigenverantwortung und Selbstständigkeit herangeführt.

Dazu werden derzeit immer freitags verschiedene AGs angeboten, die die Kinder frei wählen können.

Die Erzieher/innen bieten die Arbeitsgemeinschaften schwerpunktbezogen an, so dass das Kind von den reichhaltigen Ressourcen der Lernbegleiter/innen profitieren kann. Den Kindern steht ein vielfältiges Angebot von sportlich-motorischen, künstlerisch-kreativen, naturwissenschaftlich-technischen und Angeboten des sozialen Lernens zur Verfügung. Zu jedem Halbjahr findet ein Wechsel der AGs statt.

Die Arbeitsgemeinschaften werden weitestgehend jahrgangsübergreifend angeboten, damit die Kinder die Möglichkeit erhalten, Kontakte außerhalb der eigenen Lerngruppe zu schließen.

3.3.2.3.7 INTERKULTURELLE BILDUNG UND SOZIALES LERNEN

INTERKULTURELLE BILDUNG

Ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit ist die interkulturelle Erziehung. Das bedeutet, dass Empathie, Toleranz, Konfliktfähigkeit, gemeinschaftliches Handeln mit dem Wissen um die Verschiedenheit des Einzelnen und die Fähigkeit zur Reflektion im Schulalltag und Alltagsleben verankert werden. Diese Themen werden in den Arbeitsgemeinschaften, bei der Gestaltung der Räume und im täglichen Umgang miteinander aufgegriffen. Besondere Berücksichtigung bei der Interkulturellen Bildung finden:

- die Sprachförderung – auch der Muttersprache - und die Förderung der Zweisprachigkeit (Türkischunterricht, Familien-Leserolli mit türkischen und arabischen Leseangeboten)
- die Prinzipien der Ermutigung (Stärken von Kindern, Unterstützung beim Aufbau eines gesunden Selbstbewusstseins)
- die Biographiearbeit (Ländertage, Länderfrühstück)
- die Reflexion und Vermittlung von Werten (Musik – und Leseprofil)
- die Arbeit mit Regeln, Grenzen, Konsequenzen

SOZIALES LERNEN

„Schulische Lernprozesse sind ganz unzertrennbar eingebettet in soziale Erfahrungen. Soziales Lernen findet also immer statt, selbst wenn man diesen Sachverhalt ignoriert und den Prozess nicht bewusst gestaltet. Die Frage ist dann allerdings, welche sozialen Erfahrungen Schüler/innen machen.“¹

Ziele des sozialen Lernens sind, das eigene Verhalten zu reflektieren, Verhaltensalternativen anzueignen, das eigene Handlungsrepertoire zu erweitern und Schritt für Schritt die Fähigkeit zu einem friedlichen, demokratischen Umgang mit anderen zu entwickeln.

Im Einzelnen bedeutet das:

- angemessen Kontakt aufnehmen,
- sich kennenlernen,
- sich miteinander wohlfühlen,
- untereinander Vertrauen schaffen,
- Selbstwertgefühl stärken,
- eigene Gefühle wahrnehmen und ausdrücken können,
- Gefühle anderer wahrnehmen und angemessen damit umgehen können,
- Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit entwickeln,
- Konfliktfähigkeit entwickeln,
- Fähigkeiten zur kritischen Auseinandersetzung mit geschlechtsspezifischen Zuweisungen fördern.

Soziales Lernen wird in den Lebensalltag der Kinder integriert! Soziales Lernen ist Prävention, nicht Intervention. Konflikte sind der Prüfstein für die Selbst- und Sozialkompetenz.

3.3.2.3.8 ELTERNARBEIT

Die Elternarbeit des sozialpädagogischen Bereichs (SPB) der Allegro-Grundschule basiert auf vier Eckpfeilern.

1. Elternversammlung
2. Elterngespräche
3. Einbeziehen der Eltern in die schulischen Arbeitsgruppen
4. Einhalten von Verbindlichkeiten in der Abhol- und Bringesituationen

¹Marianne Horstkemper: *Soziales Leben und Lernen – Platz dafür in der Leistungsschule*, in: *Soziales Lernen – Stiefkind in der Leistungsschule*, S. 13, Hrsg.: Landeskooperationsstelle Schule – Jugendhilfe, Brandenburg.

Die Elternversammlungen werden im Lehrer/innen – Erzieher/innenteam durchgeführt. Um eine gelungene Kommunikation zu gewährleisten, werden bei Bedarf Sprachmittler (z.B.: Brücke e.V.) eingeladen.

Im Rahmen der Elternversammlungen werden themenbezogene Nachmittage angeboten (z.B. Umgang mit Spielmaterialien, Rhythmisierung des Tagesablaufs, Grenzsetzungen in der Erziehung).

Die Elterngespräche finden aus unterschiedlichen Gründen statt und werden bedarfsgerecht strukturiert:

- ritualisierte Elterngespräche (gemeinsame Entwicklungsgespräche)
- individuelle Elterngespräche (Förderziele erstellen und auswerten und Folgetermine vereinbaren und wahrnehmen)
- situationsbedingte Elterngespräche, z.B. infolge von Krisen

3.3.3 ENTWICKLUNGSPÄDAGOGISCHER UNTERRICHT (EPU)

Entwicklungspädagogik ist ein Gesamtcurriculum für die emotional-soziale Förderung einzelner Schüler/innen. Es ist sowohl einsetzbar als

- ein psycho-edukatives Programm zur Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Verhaltensauffälligkeiten als auch
- ein Programm zur Prävention, z.B. in allgemeinen Schulen – zur Förderung emotional-sozialer Kompetenzen, um Entwicklungsrückstände in diesem Bereich aufzuarbeiten.

Hauptziel der Förderung ist die Steigerung der emotional-sozialen Verhaltensfähigkeiten des Kindes.

Verhaltensauffälligkeit ist in diesem Modell als Entwicklungsverzögerung definiert: Aus unterschiedlichen Ursachen hat das Kind bisher die altersgemäßen Fähigkeiten nicht entwickeln können. Der Defizitansatz, der die Schwächen des Kindes im Blick hat, wird ersetzt durch den Entfaltungsansatz. Diesem Ansatz liegt die Annahme zugrunde, dass ein Kind im Laufe seiner emotional-sozialen Entwicklung Verhaltenskompetenzen erwirbt, die sich stufig und hierarchisch aufbauend darstellen lassen.

Die Begründung zu dieser Annahme lässt sich aus Modellen und Forschungsergebnissen verhaltenstheoretischer, psychodynamischer und lernpsychologischer Ansätze erklären, die im EPU-Konzept von Mary Wood zusammengefasst wurden.

Der EPU findet parallel zum regulären Unterricht in Kleingruppen und bei speziell ausgebildeten Lehrkräften, in enger Zusammenarbeit mit den Klassenlehrerinnen, statt. Entwicklungspädagogische Ziele und Elemente sind auch Teil des Unterrichts in den Klassen. Der Fortschritt in der Entwicklung bei den einzelnen Schülern/Schülerinnen wird ständig evaluiert und dokumentiert.

Für die Durchführung des entwicklungspädagogischen Unterrichts an der Allegro-Grundschule liegt ein ausführliches Konzept vor.

3.3.4 COMPUTERGESTÜTZTER UNTERRICHT

In einigen Klassen wird innovativ und ohne Kreide unterrichtet. In den „Laptop-Klassen“ hat jeder Schüler/jede Schülerin seinen/ihren eigenen Laptop, alle sind miteinander vernetzt und auch Recherchen im Internet ist für jedes Kind einfach. Gelöste Aufgaben werden sowohl am PC als auch am Smart-Board sichtbar und nachvollziehbar dargestellt. Interaktives Lernen macht den Schüler/innen Spaß und entspricht dem neuesten Stand der Technik.

Die Schule verfügt außerdem über drei Computerräume. Hier können die Kinder auch im Internet recherchieren. Schulische Lernsoftware wird in nahezu allen Unterrichtsfächern eingesetzt und auch fächerübergreifend verwendet. Projekte werden am Computer zusammengestellt, Gedichte "getippt", Matheaufgaben gelöst, Musikrätsel geknackt, Experimente bearbeitet, Aufsätze geschrieben,...

Ergänzt wird dieses Angebot durch Medienecken in den Klassen- und Betreuungsräumen. Hier befinden sich Computer, die bei Bedarf von den Schülern/Schülerinnen genutzt werden können. So wird differenziertes Lernen im Unterricht vereinfacht, selbstständiges Lernen gefördert und der Spaß am Umgang mit der modernen Technik gefördert.

Seit vier Jahren nimmt die Schule am Projekt eXplorarium teil. eXplorarium zeigt neue Wege beim Lernen mit dem PC. Dabei wird der Computer als Werkzeug für Experimente und Erkundungen genutzt. Gemeinsam erstellen die Schüler/innen eigene Experimente und bereiten diese für andere virtuell auf.

3.3.5 INDIVIDUELLE FÖRDERUNG

Unser Ziel ist es, jeden Schüler/jede Schülerin bestmöglich und individuell zu fördern und zu fordern. Dazu nutzen wir verschiedene Methoden und Organisationsformen:

3.3.5.1 FÖRDERUNTERRICHT

Förderung findet in jeder Stunde durch differenzierten Unterricht, durch Freiarbeit, durch Arbeit am Wochenplan, durch Projektunterricht und durch Methodenvielfalt statt.

Parallel zum Unterricht bieten wir Förderunterricht in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch an. Hier werden in der Regel leistungsschwächere Schüler/innen gefördert.

Leistungsstarke Schüler/innen haben die Möglichkeit, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten in einem speziellen Förderunterricht zu erweitern, beispielsweise im Deutsch- und/oder Matheclub.

Für Schüler/innen mit besonderen Stärken in einem Unterrichtsfach gibt es die Möglichkeit am Unterricht der nächsthöheren Klasse in diesem Fach teilzunehmen.

3.3.5.2 LESE-RECHTSCHREIBFÖRDERUNG (LRS)

WSEIO KNÖNEN SIE DEIESN STAZ LSEEN; OWHOBL DIE BCUTHSAEBN NCHIT IN DER RITHCIEGN RIEHNEFOGLE SHETEN?

Kinder, bei denen eine Lese - Rechtschreibschwächen (LRS) festgestellt wurde, erhalten spezielle Förderstunden. LRS - Kindern fällt es schwer zu lernen, wie Laute in geschriebene Buchstaben übersetzt werden. Deshalb wird die Wahrnehmung trainiert, denn oft können Augen und Ohren nicht die Reihenfolge einzelner Buchstaben und Laute richtig herausfinden.

3.3.5.3 DYSKALKULIE

An unserer Schule werden Kinder mit einer Rechenschwäche nicht "vergessen". Diese spezielle Förderung führen erfahrene Pädagogen/Pädagoginnen regelmäßig in Kleinstlerngruppen mehrmals pro Woche parallel zum Unterricht durch.

3.3.5.4 BINNENDIFFERENZIERUNG

Jedes Kind hat Stärken und Schwächen, Ziel ist es, diese zu erkennen und bewusst in pädagogische Förderung einzubeziehen. Die Kinder werden gefordert und nicht über- oder unterfordert. Die Förderung erfolgt ihrem individuellen Leistungsstand entsprechend. Das bewusste, selbstständige Handeln jedes einzelnen Kindes wird unterstützt und sein Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten gestärkt. Jedes Kind soll erfahren, dass es fähig ist, etwas zu leisten. Binnendifferenzierung findet bei uns statt:

- im Klassenunterricht: durch die Arbeit an einem Thema auf unterschiedlichem Niveau, in unterschiedlicher Zeit oder auf unterschiedlichen Wegen,
- in der Wochenplanarbeit durch individuelle Aufgabenstellungen,
- in der Freiarbeit,
- durch die Orientierung an den Grundgedanken Maria Montessoris, nämlich Selbsttätigkeit und freie Wahl in einer vorbereiteten Umgebung und
- durch den Einsatz von entsprechendem Material.

3.3.5.5 EINZELINTEGRATION

Um Schüler/innen mit Defiziten in einem Bereich bestmöglich zu fördern, findet bei uns Einzelintegration statt. Der Integrationsunterricht erfolgt hierbei meist parallel zum allgemeinen Unterricht.

3.3.5.6 BEGABTENFÖRDERUNG

Auch die Kinder mit überdurchschnittlich guten Leistungen in einzelnen Fächern sollen und müssen gefördert werden. In den Fächern Mathematik und Deutsch werden seit dem Schuljahr 2011/2012 Kinder mit hohen Begabungen gefördert. Deshalb findet regelmäßig pro Woche in kleinen Gruppen Unterricht mit den Besten statt.

3.3.5.7 LERNFÖRDERUNG

Im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes gibt es die Möglichkeit der kostenlosen Lernförderung. Diese wird bei Bedarf und nach Antragstellung durch die Eltern und Befürwortung durch den Klassenlehrer in den Räumen der Schule durch externe Partner angeboten.

3.3.6 SCHULSOZIALARBEIT

3.3.6.1 RECHTLICHE GRUNDLAGEN

An der Allegro-Grundschule arbeiten zwei Träger, FiPP e.V. und der Stadtteilverein e.V., im Bereich der schulbezogenen Kinder- und Jugendsozialarbeit und der Schulsozialarbeit.

Beide Träger arbeiten nach § 13.1 SGB VIII:

- (1) Jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern.

FiPP e.V. arbeitet im Auftrag des Jugendamtes in der Allegro-Grundschule. Grundlage der Arbeit ist ein mit dem Jugendamt ausgearbeiteter Leistungsvertrag. Dieser bildet auch die Grundlage für die mit der Schule ausgehandelte Kooperationsvereinbarung.

Der Stadtteilverein e.V. arbeitet im Rahmen des Landesprogramms „Schulsozialarbeit an Berliner Schulen“ in der Allegro-Grundschule.

Bestandteil der Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfeträger im Rahmen des Landesprogramms „Schulsozialarbeit an Berliner Schulen“ ist das Tridem. Dieses Gremium soll als Multiplikator zwischen den verschiedenen Professionen (Lehrern/Lehrerinnen, Erziehern/Erzieherinnen, Schulsozialarbeitern/ Schulsozialarbeiterinnen) dienen und den Kooperationsvertrag weiter entwickeln. Das Tridem trifft sich regelmäßig innerhalb der AG Schulsozialarbeit und nach Bedarf.

3.3.6.2 RAHMENBEDINGUNGEN FÜR EINE ERFOLGREICHE KOOPERATION

Zwischen der Schulleitung und den Trägern der Jugendhilfe findet ein regelmäßiger Austausch statt. Auf Gesamtkonferenzen, Dienstbesprechungen und in der GEV werden Belange der Schulsozialarbeit thematisiert. Schulpersonal und Schulsozialarbeiter/innen unterstützen sich gegenseitig und arbeiten an der Ermöglichung von Projekten. Angestrebt wird eine kooperative Struktur zwischen Jugendhilfe und Schu-

le, d.h. Schule und Jugendhilfe sind gleichberechtigte Partner und lösen gemeinsam und arbeitsteilig Aufgaben.

Grundvoraussetzung für eine kooperative und erfolgreiche Arbeit sind regelmäßige und verlässliche Treffen, verbindliche Absprachen und gemeinsame Planungen. Hierzu wurde im Schuljahr 2010/11 die wöchentlich stattfindende AG Schulsozialarbeit eingerichtet, die sich aus dem Tridem, der Schulleitung, weiteren Lehrern/Lehrerinnen, Erzieherinnen und Schulsozialarbeitern/Schulsozialarbeiterinnen zusammensetzt. Dabei sind diese sowohl Ansprechpartner für die Bedarfe oder Ratsuchende als auch Multiplikator für die verschiedenen Gremien der Schule.

Themenschwerpunkte der Arbeitsgruppe sind u. a. das Suchen von Lösungen für akute Probleme des Schulalltags, die Durchführung von Fallbesprechungen, die Erstellung von Förderplänen für einzelne Kinder, die durch die Schulsozialarbeit betreut werden. Dabei werden alle am Kind arbeitenden Professionen in die Gestaltung der Hilfen mit einbezogen.

Kinder, für die ein Hilfebedarf ermittelt wurde, können so nach Absprache auch während der festen Schul- und Unterrichtszeiten aus dem jeweiligen Unterricht, aus der Aktivität oder der Betreuung zugunsten zielgerichteter Unterstützung herausgenommen werden. Möglich sind in diesen Fällen auch eine Nutzung von Hilfsangeboten außerhalb des Schulgeländes und eine Entbindung von den Zeiten des gebundenen Ganztags.

Das Team der Schulsozialarbeiter/innen hat feste interne Besprechungszeiten und bietet darüber hinaus Sprechstunden an.

3.3.6.3 ZIELE

HAUPTZIEL

Bezug nehmend auf das Leitbild der Allegro-Schule, in dem es heißt: „.... *Wir sind eine demokratische weltoffene Schule, in der jedes Schulmitglied Verantwortung für ein positives Schulklima trägt. Deshalb erwarten wir von allen an der Schule Beteiligten, dass sie einander auf der Basis gegenseitigen Respekts begegnen. Unser Ziel ist es, dass sich Schülerinnen und Schüler, Eltern und Pädagogen als Schulgemeinschaft begreifen und diese aktiv mitgestalten. Deshalb entwickeln wir gemeinsam mit allen Beteiligten Strategien und Regeln für ein friedliches Miteinander...*“ ist ein Ziel der Schulsozialarbeit und der schulbezogenen Kinder- und Jugendsozialarbeit, ein friedliches Miteinander der Schüler/innen basierend auf demokratischen Grundwerten, wie gegenseitigem Respekt, Anerkennung, Toleranz und Akzeptanz in der Schule zu ermöglichen. Dabei sind die Förderung von sozialen, emotionalen, kognitiven, kreativen und motorischen Kompetenzen, die Befähigung zur Übernahme gesellschaftlicher Mitverantwortung und zum sozialen Engagement sowie die Förderung der Selbstbestimmung, Kritik und Entscheidungsfähigkeit der Kinder und Jugendlichen besonders hervorzuheben.

GRUNDSÄTZLICHE ZIELE UND AUFGABEN

PRÄVENTION

Früherkennung und der Ausgleich individueller Problemlagen von Schülern/Schülerinnen. Prävention ist zentrales Anliegen der Schulsozialarbeit und der schulbezogenen Kinder- und Jugendarbeit. Stigmatisierungen und Eskalationen können dadurch vermindert oder verhindert werden. Verschiedene Formen der Schuldistanz können so gemindert bzw. ihnen kann frühzeitig entgegen gewirkt werden.

KINDERSCHUTZ

Durch die Wahrnehmung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII wird der Kinderschutz sichergestellt.

INTEGRATION

Nachhaltige Eingliederung von Schülern/Schülerinnen in ihre Klasse, Schule und Lebenswelt.

BERATUNG, HILFE UND UNTERSTÜTZUNG

Für Schüler/innen, Eltern/Erziehungsberechtigte, Lehrer/innen und Erzieher/innen sind Beratung, Hilfe und Unterstützung direkt und unbürokratisch in der Lebenswelt Schule angesiedelt.

KRISENMANAGEMENT

Die individuelle Soforthilfe in Notsituationen.

DEESKALATION UND KONFLIKTLÖSUNG

Schlichtung von Streit und Auseinandersetzungen durch bewährte Interventionsstrategien wie z.B. Mediation. Es wird, unter anderem durch die Konfliktlotsenausbildung, darauf hingearbeitet, gewaltfreie Problemlösungsstrategien zu entwickeln und so gewaltpräventiv zu wirken.

PARTIZIPATION

Teilhabe an gesellschaftlicher Mitverantwortung und sozialem Engagement, Förderung der Selbstbestimmung sowie Kritik- und Entscheidungsfähigkeit.

NACHHALTIGKEIT

Förderliche und dauerhafte Entwicklung der Schüler/innen. Im Hinblick auf die Bedeutung des "lebenslangen Lernens" ist es besonders wichtig, die Schüler/innen in die Lage zu versetzen, Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in unterschiedlichsten Situationen flexibel anwenden zu können.

RESSOURCENORIENTIERUNG

Nach dem systemischen Ansatz werden die vorhandenen individuellen Ressourcen der Kinder und deren Eltern/Erziehungsberechtigten ergründet und für positive Entwicklungen genutzt. Alle Unterstützungsmöglichkeiten im Lebensumfeld der Betroffenen werden aktiv mit einbezogen.

SOZIALRAUMORIENTIERUNG

Sozialraumorientierung bedeutet die nachhaltige Vernetzung und Kooperation im Stadtteil. Durch Schaffung von Partnerschaften entsteht ein umfangreiches Handlungsfeld.

3.3.6.4 METHODEN

Die Angebote der Schulsozialarbeit und der schulbezogenen Kinder- und Jugendsozialarbeit werden gemeinsam mit der Schule abgestimmt und auf den Bedarf der Kinder ausgerichtet. Dabei liegt die Arbeit auf folgenden Schwerpunkten:

SOZIALES LERNEN

Das Soziale Lernen ist der Hauptschwerpunkt beider Träger. Das Projekt „Soziales Lernen“ ist für alle Klassenstufen geeignet. Es kann sowohl in Kleingruppen als auch in Lerngruppen stattfinden und unterstützt die Klasse bei der Entwicklung einer Kultur des gemeinsamen Miteinanders.

Der erste Schritt besteht in der Etablierung der Grundregeln der Gruppe. Daraufhin wird mit Übungen innerhalb der Gruppe daran gearbeitet, Gefühle wahrzunehmen und zu kommunizieren, miteinander zu kooperieren und letztendlich Konflikte anzusprechen und erfolgreich zu lösen.

EINZELFALLARBEIT

Die Einzelfallförderung richtet sich speziell an Kinder, die in den Bereichen Lernen, Verhalten, Sprache, aber auch bei der Entwicklung von Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl einer besonderen Förderung bedürfen. In der Einzelfallarbeit ist durch den direkten Fokus und die ungeteilte Aufmerksamkeit auf ein einzelnes Kind eine effektive Arbeit an den Defiziten möglich. Durch den unmittelbaren Draht zum Kind und dem stärkeren Vertrauensverhältnis ist die Einzelfallarbeit eine Chance für das Kind, Probleme, die es belasten und die einer positiven Entwicklung im Wege stehen, offen anzusprechen.

INTEGRATIVE ANGEBOTE

Bei den integrativen Angeboten handelt es sich um außerschulische Bildungsangebote, die sowohl im Rahmen schulbezogenen Kinder- und Jugendsozialarbeit nach §13.1 SGB VIII als auch im Rahmen der offenen Kinder- und Jugendarbeit nach §11 SGB VIII angeboten werden. Angebote, die an den Interessen der Kinder und Jugendlichen ansetzen, werden mit den Zielen, soziale Kompetenzen zu fördern und Schlüsselqualifikationen zu erwerben, durchgeführt. Durch die enge Verzahnung der Angebote nach § 11 SGB VIII und §13,1 SGB VIII setzt die schulbezogene Kinder- und Jugendsozialarbeit gezielt an der Schnittstelle von Schule, Kinder- und Jugendarbeit und Familie an und dient so als Verbindung zur Lebens- und Lernwelt der Kinder und Jugendlichen.

ELTERNARBEIT

Die Schulsozialarbeiter/innen bieten Elternsprechstunden und bei Bedarf themenbezogene Elternabende an. Die Sprechstunde richtet sich an Eltern, die sich Beratung und Unterstützung bei der schulischen und sozialen Entwicklung ihrer Kinder wünschen.

3.3.6.5 ANGEBOTE

Zum Beginn eines Schuljahres werden die Angebote in Absprache mit den Lehrern/Lehrerinnen und Erziehern/Erzieherinnen entsprechend den Bedarfen geplant und im Kollegium kommuniziert. Folgende Projekte und Angebote können durchgeführt werden:

Gruppenarbeit	Faustlos - Gewaltpräventionsprogramm	Klasse 1 - 3
	Ferdi	Klasse 1 - 2
	„Ich schaff´s!“	Klasse 4 - 6
	Klassenrat	Klasse 4 - 6
	Konfliktlotsenausbildung	Klasse 5 - 6
	„Starke 10“ / „Starke Vielfalt“ – Übungseinheiten zur Stärkung sozialer Kompetenzen	Klasse 1 - 4
	„Ich bin wie ich bin“ – Projekt für Jungen	Klasse 4
	„Ich bin mutig und stark“ – Projekt für Mädchen	Klasse 4
	Sprachlerngruppe „Deutsch“	Klasse 1 - 6
	Lernen in temporären Kleingruppen	Klasse 1 - 6
	Jungengruppe / Mädchengruppe	Klasse 5 - 6
	WUV-Kurs	Klasse 5 - 6
Einzelförderung	Unterrichtsbegleitung	Klasse 1 - 6
	Einzelcoaching inner- und außerhalb der Klasse	Klasse 1 - 6
	Individuelle Förderung am Nachmittag	Klasse 1 - 6
Integrative Angebote	Lernwerkstatt (z.B. „Natur“)	Klasse 4
	LeseZeit	Klasse 1 - 6
	AG Trickfilm / Hörspiel	Klasse 1 - 6
	AG Gemeinsam sind wir stark	Klasse 1 – 6
	Außerschulisches Lernen	Klasse 1 - 6
	Produktives Arbeiten	Klasse 5 - 6
	Sportangebote	Klasse 1 - 6
Elternarbeit	Elternsprechstunden	

	Individuelle Beratung, Unterstützung und Begleitung	
	Themenbezogene Elternabende	

3.3.6.6 DIE TRÄGER

STADTTEILVEREIN E.V.

Der Stadtteilverein Tiergarten e.V. ist seit 1998 Träger der Schulsozialarbeit. Von 1998 – 2010 an der Fritzlar-Homberg-Grundschule und seit 2010 an der Allegro-Grundschule. Seit 2010 ist die Schulsozialarbeit über das Landesprogramm „Schulsozialarbeit an Schulen in Berlin“ finanziert.

Schwerpunkte des Trägers sind soziale und kulturelle Arbeit und Integration in Tiergarten-Süd, Quartiersmanagement, offene Jugendsozialarbeit und Streetwork. Gefördert wird insbesondere das Übernehmen von Verantwortung, indem Hilfe zur Selbsthilfe angeboten wird. Die besondere sozialräumliche Kompetenz rührt aus 23 Jahren Erfahrung im Kiez.

An der Schule wird mit ressourcenorientierter Arbeit an den Fähigkeiten und Interessen der Kinder und heranwachsenden Jugendlichen angeknüpft. Die offene Jugendarbeit und die Arbeit der Streetworker wird als Verbindung zur Lebenswelt der Schüler/innen genutzt.

FIPP E.V.

FIPP e.V. ist ein freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe und arbeitet in über 50 Einrichtungen und Projekten in neun Berliner Bezirken für Kinder, Jugendliche und Familien in der Stadt. Zu den Tätigkeitsfeldern gehören Kindertagesstätten, Ganztagsbereiche, Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, schulbezogene Projekte und Berufsorientierungsangebote.

Mit der Orientierung seiner Angebote am **Anti-Bias-Ansatz** hat FiPP e.V. sich verpflichtet, diese so auszurichten, dass sie unterschiedliche Lebensverhältnisse und Lebensentwürfe von Familien berücksichtigen, allen Kindern, Jugendlichen und Familien Zugehörigkeit und Schutz vor Ausgrenzung bieten und ihnen vielfältige Zugänge zu Bildungsprozessen zu ermöglichen. Damit soll eventueller Bildungsbenachteiligung entgegen gewirkt werden.

Den Kinder- und Jugendtreffpunkt von FiPP e.V. in der Kluckstraße 11 gibt es seit Anfang 1999. Seit 2002 verbindet der „Kinder- und Jugendtreffpunkt“ in der Kluckstraße das Angebot der schulbezogenen Kinder- und Jugendsozialarbeit nach § 13,1 SGB VIII mit dem offenen Angebot nach § 11 SGB VIII.

Das Projekt ist ein soziales Integrationsangebot für Kinder zwischen 6 und 14 Jahren. Es setzt an der Schnittstelle zwischen Schule, Kinder- und Jugendarbeit und Familie an und zielt auf die Verbesserung der schulischen Chancen von Schülern/Schülerinnen und stärkt die Entwicklung ihrer Gesamtpersönlichkeit. Darüber hinaus bietet es offene sozialpädagogisch orientierte Angebote für alle Schüler/innen und ergänzende

außerschulische Aktivitäten an, schulbegleitende sowie sprachliche Förderung, sozialpädagogische Beratung und Betreuung. Die offene Arbeit in der Kluckstraße dient hierbei als exemplarisches Integrationsfeld. Die Angebote nach §11 SGB VIII und § 13,1 SGB VIII sind eng miteinander verzahnt.

Die schulbezogene Kinder- und Jugendsozialarbeit findet örtlich sowohl an der Allegro-Grundschule als auch im Kinder- und Jugend-Treff-Punkt Kluckstraße statt.

3.4 KOMMUNIKATIONSSTRUKTUREN

An der Erziehung der Kinder sind alle pädagogischen Mitarbeiter/innen der Schule beteiligt. Um den regelmäßigen Austausch untereinander zu fördern gibt es an der Allegro-Grundschule folgende Schnittstellen:

SCHULKONFERENZ (SK)

Die Schulkonferenz ist das oberste Beratungs- und Beschlussgremium der schulischen Selbstgestaltung. Sie dient der Zusammenarbeit von Schülern/Schülerinnen, deren Erziehungsberechtigten und dem Schulpersonal. Von den vier von der Gesamtkonferenz zu wählenden Vertretern/Vertreterinnen ist ein Mitarbeiter/eine Mitarbeiterin aus dem sozialpädagogischen Bereich.

GESAMTKONFERENZ (GK)

Alle Lernbegleiter der Schule sind stimmberechtigte Mitglieder der Gesamtkonferenz. Gewählte Mitglieder der GEV und Kooperationspartner sind ebenfalls anwesend. Die Gesamtkonferenz tagt mindestens dreimal im Schuljahr.

GESAMTELTERNVERTRETUNG (GEV)

Ein Vertreter des sozialpädagogischen Bereichs ist gewähltes Mitglied in den Versammlungen der GEV.

ERWEITERTE SCHULLEITUNG (ESL)

Jede Woche tagt die erweiterte Schulleitung, bestehend aus der Schulleiterin, der Konrektorin, dem koordinierenden Erzieher und dessen Stellvertretung, mindestens einer von der Gesamtkonferenz gewählten Lehrerin und bei Bedarf dem Vorsitzenden der Fachkonferenz Musik. Schwerpunkt der Arbeit ist nach §69 Abs. 2 des Schulgesetzes für Berlin die Zusammenarbeit der Lehrkräfte, der sonstigen schulischen Mitarbeiter/innen, der Schüler/innen, der Erziehungsberechtigten sowie der Schulbehörden zu fördern und auf die kontinuierliche Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hinzuwirken sowie die Schüler/innen und Eltern in geeigneter Form über alle relevanten Angelegenheiten zu informieren.

Dazu müssen Informationen zwischen den pädagogischen Mitarbeitern/ Mitarbeiterinnen ausgetauscht, Absprachen getroffen und schulische Aktivitäten und Projekte geplant, koordiniert und organisiert werden.

LEITUNGSTEAM ERZIEHER

Das Leitungsteam Erzieher/innen trifft sich einmal wöchentlich. Das Leitungsteam Erzieher/innen umfasst den koordinierenden Erzieher, den stellvertretenden koordinierenden Erzieher und eine Vertreterin der Erzieherinnen des öffentlichen Dienstes.

STEUERGRUPPE

Die Steuergruppe, bestehend aus Lehrern/Lehrerinnen, Erziehern/Erzieherinnen und Elternvertretern, ist maßgeblich für die Entwicklung, Fortschreibung und Umsetzung des Schulprogramms, für die Qualitätssicherung und interne Evaluation der schulischen Arbeit zuständig. Die Steuergruppe tagt regelmäßig, mindestens viermal im Schuljahr.

FACHKONFERENZEN (FK)

Die Fachkonferenzen entscheiden im Rahmen der Beschlüsse der Gesamtkonferenz über die Angelegenheiten, die den jeweiligen fachlichen Bereich betreffen. Nach Beschluss der Gesamtkonferenz wurden für folgende Fächer und Lernbereiche Fachkonferenzen gebildet: Deutsch, Musik, Mathematik, Naturwissenschaften, Englisch, Kunst, Sport, Geografie/Geschichte, JÜL (jahrgangsübergreifendes Lernen) und Sonderpädagogische Förderung. Die Fachkonferenzen wählen eine Fachkonferenzleitung. Die Fachkonferenzen tagen regelmäßig, mindestens zweimal im Schuljahr.

FINANZAUSSCHUSS (FA)

Mitglieder des Finanzausschusses sind die FachkonferenzleiterInnen und der koordinierende Erzieher. Die Leitung des Finanzausschusses obliegt der Konrektorin. Der Finanzausschuss berät über die Verteilung und Verwendung der der Schule zur eigenen Bewirtschaftung zugewiesenen Sachmittel. Der Finanzausschuss tagt nach Bedarf.

KLASSENKONFERENZEN

Für jede Klasse wird eine Klassenkonferenz gebildet. Alle in einer Klasse unterrichtenden Fachlehrer/innen sowie der Bezugserzieher/die Bezugserzieherin sind Mitglied der Klassenkonferenz. Die Klassenkonferenz berät über alle Fragen der Unterrichts- und Erziehungsarbeit in der Klasse. Die Klassenkonferenz tagt regelmäßig mindestens zweimal im Schuljahr und nach Bedarf.

DIENSTBESPRECHUNG (DB) DER LEHRER/INNEN

Einmal monatlich treffen sich alle Lehrkräfte im Beisein des koordinierenden Erziehers zu einer gemeinsamen Dienstberatung.

DIENSTBESPRECHUNG (DB) FÜR DEN SOZIALPÄDAGOGISCHEN BEREICH

Zweimal monatlich trifft sich das Erzieher/innenteam zum fachlichen Austausch untereinander und um Informationen aus den Gremien der Schule, den Kleinteams, der Arbeitsgruppen, der Träger und des Koordinierenden Erziehers zu erhalten. Die Dienstberatungen erfolgen im Wechsel mit den Besprechungen der Kleinteams.

KOOPERATION DER KLEINTEAMS (STUFENTEAMS)

Die Kooperation von Erziehern/Erzieherinnen auf Klassenstufenbasis ermöglicht, spezifische Problemstellungen und Angebote entsprechend der Altersstufe zu besprechen. Klassenübergreifende Angebote und Projekte werden miteinander geplant.

Derzeit gibt es das JÜL-Team (alle Erzieher/Erzieherinnen der Klassen S 1 – S 8), das Team Klasse 4 – 6 (alle Erzieher/Erzieherinnen der Klassen 4 – 6) und das Team Integration (alle Integrationserzieherinnen).

TEAMSTUNDE DER LEHRER/IN UND ERZIEHER/IN

Die wöchentlich stattfindende Kooperationsstunde zwischen Klassenlehrer/in und Bezugserzieher/in ermöglicht einen kontinuierlichen klassenbezogenen Informationsaustausch, die konkrete Planung und Abstimmung von Unterrichts- und Freizeitangeboten und die Reflexion der gemeinsamen Arbeit.

ARBEITSGRUPPE SCHULSOZIALARBEIT

Einmal wöchentlich tagt die Arbeitsgruppe bestehend aus dem Tridem (Schulsozialarbeiter/in, Erzieher/in des SPB, Lehrer/in), der Schulleiterin, einer Mitarbeiterin der Schulpsychologie, der Jugendamt-Lotsin, dem Ambulanzlehrer, einer Erzieherin und weiteren Schulsozialarbeitern/Schulsozialarbeiterinnen. Diese Arbeitsgruppe berät bei Bedarf Kollegen/Kolleginnen, führt Fallbesprechungen durch und entwickelt die Schulsozialarbeit konzeptionell entsprechend dem Bedarf der Schule weiter.

ARBEITSGRUPPE LESEPROJEKTWOCHE

Die Arbeitsgruppe, bestehend aus interessierten Kollegen/Kolleginnen, plant und organisiert die jährlich im September stattfindende Leseprojektwoche.

ARBEITSGRUPPE PLANUNG SCHULFEST

Die Arbeitsgruppe, bestehend aus interessierten Kollegen/Kolleginnen, plant und organisiert das jährlich im Juni stattfindende Schulfest.

SCHUL-HILFE-KONFERENZEN (SHK)

Zur weiteren Beratung, Abstimmung und Intensivierung der individuellen Förderung und Entwicklung eines Schülers/einer Schülerin werden Schulhilfekonferenzen durchgeführt. Neben den Lehrkräften und den Personensorgeberechtigten nehmen bedarfsgerecht Vertreter/innen entsprechender sonderpädagogischer Förderzentren, des Kinder- und Jugendpsychiatrischem Dienst (KJPD), des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes (KJGD) und des Schulpsychologischen Beratungszentrums, usw. teil. Eine Vertreterin/ein Vertreter des Regionalen Sozialdienstes (RSD) des Jugendamtes ist hinzuziehen, wenn sich bei einem Schüler/einer Schülerin Hinweise auf die Notwendigkeit der Inanspruchnahme von Hilfen nach § 27 ff. oder von Maßnahmen der Eingliederungshilfe nach § 35a des Achten Buches Sozialgesetzbuch ergeben haben.

ZUSAMMENARBEIT SCHULLEITUNG UND KOORDINIERENDER ERZIEHER

Die Entwicklungsprozesse der Schule und des SPB werden regelmäßig aufeinander abgestimmt und ausgewertet.

JOUR FIXE

Regelmäßig finden Gespräche mit den mit uns kooperierenden freien Trägern (tjfbg gGmbH, Stadtteilverein e.V., FiPP e.V.) und anderen Kooperationspartnern (Kitas, Polizei A 34, Lernförderung u. a.) statt. Hier werden Entwicklungsprozesse besprochen, Bedarfe festgelegt oder/und angepasst, Absprachen getroffen, Kooperationsvereinbarungen fortgeschrieben.

3.5 GESUNDHEITSMANAGEMENT

In Anlehnung an die Ausführungen der Dienstvereinbarung über das betriebliche Gesundheitsmanagement in der Berliner Verwaltung (DV Gesundheit) von 2007 übernimmt die Schulleitung der Allegro-Grundschule die Verantwortung für Maßnahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements.

Sie initiiert Prozesse und trägt Sorge für die Umsetzung erarbeiteter Maßnahmen. Ziel ist dabei, die Gesundheit und das Wohlbefinden der Beschäftigten an unserer Schule zu erhalten und zu fördern, damit deren Arbeitszufriedenheit, Motivation und Leistungsbereitschaft bewahrt bleibt.

Die Beschäftigten beteiligen sich aktiv und verantwortungsbewusst am Prozess des Gesundheitsmanagements.

3.5.1 ZIELE

Die Maßnahmen des Gesundheitsmanagements an unserer Schule zielen ab auf die

- Beseitigung von krank machenden Einflüssen
- Verstärkung von gesund erhaltenden Bedingungen und Faktoren und
- Förderung von individuellem gesundheitsgerechtem Verhalten der Beschäftigten.

Maßnahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements an unserer Schule sollen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und die Prinzipien des Gender Mainstreaming berücksichtigen. Zur Entlastung älterer Kollegen/Kolleginnen wird eine altersgerechte Arbeitsgestaltung im Rahmen der schulorganisatorischen Möglichkeiten unterstützt.

3.5.2 KERNBEREICHE DER GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Betriebliches Gesundheitsmanagement an unserer Schule konzentriert sich auf folgende drei Kernbereiche:

- präventive und aktive Gesundheitsförderung,
- Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit und
- Eingliederung nach längerer Krankheit.

3.5.2.1 PRÄVENTIVE UND AKTIVE GESUNDHEITSFÖRDERUNG

3.5.2.1.1 SCHULKLIMA

Die Schulleitung unterstützt ein gesundheitsförderndes Klima der Offenheit und des gegenseitigen Vertrauens sowie eine Kommunikation, die durch Vertrauen, Verständigungsbereitschaft und Konsensorientierung gekennzeichnet ist. Sie ermuntert das

Kollegium zu gegenseitiger Unterstützung, Wertschätzung und Anerkennung und übernimmt in den genannten Bereichen Vorbildfunktion.

Die Schulleitung fördert Teamarbeit und ist bemüht, Zeiten für Teambesprechungen einzuplanen.

Gemeinsam überstandene Belastungsphasen werden an unserer Schule ebenso gewürdigt wie besonderer persönlicher Einsatz.

3.5.2.1.2 FORTBILDUNGEN

Eine gesunde Schule ist eine Schule, in die sich alle am Schulleben Beteiligten motiviert, d.h. mit Freude und Optimismus, dabei ohne negative Gefühle wie Angst oder Hilflosigkeit, begeben. Dauerstress und chronische (Selbst-) Überforderung können die oben beschriebenen negativen Gefühle auslösen, die Leistungsfähigkeit und Motivation reduzieren und die Bindung an die Schule schwächen. Um dem vorzubeugen, unterstützt und ermöglicht die Schulleitung gezielt die Teilnahme von Kollegen/Kolleginnen an Maßnahmen der regionalen Fortbildung, die die Förderung von Strategien

- a. zur individuellen Bewältigung von belastenden Situationen und Konflikten (z.B. Kommunikationstrainings, Entspannungsverfahren) und
- b. zur Distanzierung von schulischen Belangen („Work-Life-Balance“)

zum Inhalt haben. Bei Bedarf - der durch regelmäßige Mitarbeiter-/innenbefragung festgestellt wird - initiiert die Schulleitung schulinterne Präventionsmaßnahmen (z.B. Gesundheitstage) und nimmt dabei die Unterstützung interner Kooperationspartner (Betriebsärztin, Schulpsychologie, Beauftragte/r für Suchtprophylaxe, Gesundheitskoordinatorin) und externer Kooperationspartner (Ärzte, Ärztinnen, Psychologen, Psychologinnen, Institut für Prävention und Gesundheitsförderung (IPG), Unfallkasse, Krankenkassen, Coaches) in Anspruch.

Zur Förderung ihrer Gesundheit und ihres Wohlbefindens übernehmen die Beschäftigten Verantwortung für die kontinuierliche Verbesserung ihrer Selbstkompetenz (im oben beschriebenen Sinne). Im Wissen um die gesundheitsfördernde Wirkung einer hohen fachlichen und methodischen Kompetenz („Souveränität“) nehmen die Beschäftigten außerdem regelmäßig Angebote der Fortbildung zur Verbesserung ihrer fachlichen Kompetenz in Anspruch und werden auch hierin aktiv von der Schulleitung unterstützt.

Die Schulleitung selbst nimmt regelmäßig an Schulungsmaßnahmen teil, die

- a. die speziellen Belastungen von Führungskräften zum Inhalt haben, und
- b. allgemein mit Gesundheitsförderung in der Schule in Zusammenhang stehen.

3.5.2.1.3 ACHTSAMKEIT UND SELBSTSORGE IM SCHULALLTAG

Sowohl Schulleitung als auch Beschäftigte sind achtsam gegenüber aufkommendem Stress und wenden bewusst erlernte Stressbewältigungsstrategien an. Wir nutzen möglichst viele Pausen am Tag gezielt zur Regeneration und zur Befriedigung unserer Grundbedürfnisse (durchatmen, etwas trinken, etwas essen, Abstand gewinnen,

neue Kraft schöpfen, Emotionen verarbeiten). Der Pausenaufsichtsplan nimmt auf die oben beschriebenen gesundheitsrelevanten Aspekte Rücksicht.

3.5.2.2 SICHERHEIT UND GESUNDHEITSSCHUTZ BEI DER ARBEIT

3.5.2.2.1 ERMITTLUNG UND BESEITIGUNG KRANK MACHENDER EINFLÜSSE UND GEFÄHRDUNGEN

Die Schulleitung der Allegro-Grundschule trägt kontinuierlich dafür Sorge, krank machende Einflüsse und Gefahrenquellen zu ermitteln und durch geeignete Maßnahmen des Gesundheitsmanagements zu reduzieren bzw. zu beseitigen. Bei der Ermittlung von Gefahren für die Gesundheit wird sie vom gesamten Kollegium, insbesondere durch den/die hierfür eigens geschulte/n Sicherheitsbeauftragte/n unterstützt, mit dem/der sie vertrauensvoll – und in aktiver Würdigung seiner/ihrer Tätigkeit - zusammenarbeitet. In Ausübung ihrer Fürsorgepflicht zieht die Schulleitung für alle Fragen, die die Sicherheit und den Gesundheitsschutz in der Schule betreffen, die zuständige Sicherheitsingenieurin und die zuständige Betriebsärztin hinzu.

3.5.2.2.2 UMGANG MIT GEWALT

Schulleitung und Beschäftigte nehmen eine eindeutige und offensive Haltung gegenüber allen Formen von Gewalt ein. Im Falle eines Übergriffes durch einen Schüler/eine Schülerin gehen Schulleitung und Kollegium konsequent und solidarisch vor. Im Rahmen ihrer Fürsorgepflicht initiiert die Schulleitung die schnelle und gründliche Aufarbeitung von Gewaltvorfällen und Notfallsituationen. Betroffene – insbesondere die Opfer - erhalten schnellstmöglich Hilfe und Unterstützung durch die Schulpsychologie, die Polizei und entsprechende Gesundheitseinrichtungen.

Um der Entstehung von Gewaltereignissen vorzubeugen bzw. die Handlungsfähigkeit in Not- und Krisensituationen sicherzustellen, hat die Arbeitsgruppe „Schulsozialarbeit“ ein Präventionsprogramm entwickelt. Die Arbeitsgruppe bereitet den einmal jährlichen Tagesordnungspunkt „Gewaltprävention – Umgang mit Gewaltvorfällen“ für die Gesamtkonferenz vor.

3.5.2.2.3 EINGLIEDERUNG NACH LÄNGERER KRANKHEIT

Betriebliches Eingliederungsmanagement ist ein integraler Bestandteil des Gesundheitsmanagements an unserer Schule. Es beruht auf den Prinzipien Freiwilligkeit, Dialog und Konsens und zielt darauf ab, durch geeignete Maßnahmen arbeitsbedingte Ursachen der Arbeitsunfähigkeit eines/einer Beschäftigten möglichst zu beseitigen oder zumindest einzuschränken. Kollegen/Kolleginnen in der Eingliederung erhalten die größtmögliche Unterstützung durch Schulleitung und Kollegium.

3.6 SCHUL – UND HAUSORDNUNG

Bezug nehmend auf unser Leitbild, in dem es heißt:

„...Unsere Schule – ein Ort der Begegnung für die Kulturen der Welt

Die Allegro-Grundschule besuchen Kinder aus vielen verschiedenen Ländern und Kulturen. Diese Vielfalt sehen wir als Bereicherung und als Chance, miteinander und voneinander zu lernen. Wir sind eine demokratische weltoffene Schule. Jedes Schulmitglied trägt Verantwortung für ein positives Schulklima. Deshalb erwarten wir von allen an der Schule Beteiligten, dass sie einander ohne Vorurteile auf der Basis gegenseitigen Respekts begegnen. Unser Ziel ist es, dass sich Schülerinnen und Schüler, Eltern und Pädagogen als Schulgemeinschaft begreifen und diese aktiv mitgestalten. ...“ haben die Schüler/innen, Eltern, Lehrer/innen und Erzieher/innen folgende Regeln und Grundsätze, die auch für schulfremde Personen gelten, aufgestellt.

SICHERHEIT

Wir alle wollen uns sicher fühlen!

- ☞ Wir bewegen uns rücksichtsvoll, ohne andere zu behindern oder zu gefährden.
- ☞ Wir bringen Dinge, die uns selbst und andere verletzen könnten (z.B. Taschenmesser, Streichhölzer, Feuerzeuge, Pusterohre usw.) nicht mit in die Schule.
- ☞ Wir verlassen das Schulgelände nicht ohne Erlaubnis.

UMGANG MITEINANDER

Alle Schüler/innen sind gleichberechtigt!

- ☞ Wir achten deshalb die Herkunft, Sprache, Hautfarbe oder Behinderung anderer.
- ☞ Wir achten unsere Mitschüler/innen und andere Meinungen, auch wenn sie uns nicht immer gefallen.
- ☞ Wir alle wollen geachtet werden, deswegen begegnen wir einander freundlich.
- ☞ Wir drohen, verletzen und beleidigen einander nicht, weder mit Taten noch mit Worten oder Gesten.
- ☞ Wir helfen einander. Streit beenden wir friedlich. Wir entschuldigen uns beim anderen, Entschuldigungen nehmen wir an.

VERHALTEN IM SCHULGEBÄUDE

Wir alle wollen ungestört arbeiten!

- ☞ Deshalb verhalten wir uns im Gebäude ruhig.
- ☞ Wir betreten das Schulgebäude erst ab 7.50 Uhr.
- ☞ Wenn wir später Unterricht haben, kommen wir erst 5 Minuten vor Unterrichtsbeginn in das Schulhaus.

- ☞ Wenn wir ein Handy oder andere elektronische Geräte mitbringen, geschieht dies auf eigene Verantwortung. Das Handy bleibt während der Unterrichts- und Betreuungszeiten abgeschaltet. Bei Verstößen gegen diese Regel wird das Handy eingezogen und im Sekretariat der Schule verwahrt. Das Handy darf nur von den Eltern abgeholt werden.

UMGANG MIT DEM EIGENTUM ANDERER

Wir alle wollen uns wohlfühlen!

- ☞ Wir sind mitverantwortlich für Sauberkeit und Ordnung, deshalb zerstören oder beschmutzen wir die Einrichtung der Schule nicht.
- ☞ Wir achten ausgestellte Bilder und Kunstwerke.
- ☞ Die Räume, Möbel und Geräte sind für alle da.
- ☞ Wir halten Toiletten sauber und werfen Müll in die Mülleimer.
- ☞ Fundsachen geben wir beim Hausmeister oder im Sekretariat ab.
- ☞ Kauen von Kaugummi unterlassen wir.

PAUSENREGELN

Wir alle wollen unsere Pause ungestört genießen!

- ☞ Wir gehen zügig und ohne Umwege auf den Schulhof und bleiben dort.
- ☞ In kleinen Pausen und Regenpausen halten wir uns im Klassenraum auf.
- ☞ Wir bleiben nach Sportstunden (nur 2. und 4. Stunde) mit dem Sportzeug gleich auf dem Hof.
- ☞ Wir benutzen während der Hofpausen nur die Toiletten im Erdgeschoss.
- ☞ Das Schneeballwerfen in den Hofpausen ist verboten.
- ☞ Wir spielen in den Hofpausen nur mit weichen Bällen.

BENUTZUNG DER MEDIOTHEK

Wir alle wollen lange Freude an unseren Büchern und Medien haben!

- ☞ Du kannst in der Mediothek (fast) alles ausleihen.
- ☞ Du kannst höchstens zwei Bücher auf einmal ausleihen.
- ☞ Du kannst die Bücher vier Wochen lang behalten.
- ☞ Alles, was du dir ausleihst, muss sorgfältig behandelt werden, damit es sauber und ordentlich bleibt.

VERHALTEN IN DER TURNHALLE

Wir alle wollen Spaß im Sportunterricht haben!

- ☞ Wir betreten die Turnhalle nur in Begleitung eines Erwachsenen (Lehrer/in, Erzieher/in).
- ☞ Die Sportgeräte sind teuer, deshalb behandeln wir diese mit großer Sorgfalt, d.h. wir rennen und treten nicht absichtlich gegen die Weichböden, benutzen Hokeyschläger und andere Geräte sachgerecht, wir setzen uns nicht auf Bälle (Fußbälle, Volleybälle, Medizinbälle u. a.), wir binden keine Knoten in Seile,...
- ☞ Aus Sicherheitsgründen wird Sport nur mit Sportsachen, Hallenturnschuhen (mit heller Sohle) und ohne Schmuck (keine Kopftücher, Ohrringe, Ketten, Uhren, Haarspangen) getrieben. Lange Haare müssen mit einem Gummi zusammen gebunden werden (Spangen sind gefährlich).
- ☞ Wir achten auf eine angemessene Lautstärke und müssen auch im Sportunterricht nicht kreischen und uns anschreien. Freude und Begeisterung kann leise sein.

HINWEISE FÜR KOLLEGEN/KOLLEGINNEN:

- ☞ Schränke/ Geräteraumtore werden in der ersten Sportstunde des Tages von der unterrichtenden Lehrkraft aufgeschlossen und nach der letzten Sportstunde wieder abgeschlossen. Achtung: Bitte den Vertretungsplan beachten, da bei Wandertagen, Krankheit, Klassenfahrten etc. die Lehrkraft, die in der letzten Stunde unterrichtet, eventuell nicht anwesend ist und deshalb nicht abschließen kann.
- ☞ Turnhalle in der Hofpause immer geschlossen halten – auf geschlossene Türen achten.
- ☞ Beim Verlassen der Turnhalle immer überprüfen ob alle Schüler/innen die Umkleieräume verlassen haben. Die Lehrkraft verlässt als Letzte die Turnhalle.
- ☞ Geräteaufbauten können nach Absprache auch von nachfolgenden Klassen genutzt werden. Alle anderen Geräte bitte nach Gebrauch zurückräumen.

VERHALTEN IN DER MENSA

Wir alle wollen ungestört essen. Die Mensa ist ein Ort der Ruhe!

- ☞ Wir stellen uns bei der Essenausgabe rechts an und gehen links raus. Wer noch Hunger hat, stellt sich vorne links an.
- ☞ Wenn wir gegessen haben, räumen wir gemeinsam ab.
- ☞ Wir unterhalten uns leise.
- ☞ Mensa und Toiletten sind keine Spielplätze. Die Toilettentüren schließen wir.
- ☞ Den Notausgang benutzen wir nur im NOTFALL.

Jeder kann Fehler machen. Es kann vorkommen, dass wir einmal eine Regel nicht eingehalten haben. Dann ist es wichtig, entstandenen Schaden wieder gut zu machen.

WENN WIR HILFE BRAUCHEN, FINDEN WIR SIE HIER:

- ☞ bei Freunden und Mitschülern
- ☞ bei der Pausenaufsicht (z.B. auf dem Hof)
- ☞ bei den Streitschlichtern oder den Sozialarbeitern (z.B. bei einem Streit)
- ☞ bei den Klassensprechern oder der/dem Klassenlehrer/in oder Erzieher/in (z.B. bei Problemen in der Klasse/ im Unterricht/ in der Freizeit)
- ☞ im Sekretariat (z.B. bei Unfällen, Verletzungen)
- ☞ bei der Schulleitung

MAßNAHMEN BEI VERSTÖßEN GEGEN DIE SCHULORDNUNG

Die nachfolgenden Erziehungsmaßnahmen sind im Sinne eines Täter - Opfer - Ausgleiches gedacht. Die aufgelisteten Maßnahmen beinhalten keine Reihenfolge im Sinne einer Steigerung. Sie sind im Dialog mit dem Täter/der Täterin vom Lehrer/Erzieher oder von der Lehrerin/Erzieherin auszuwählen.

Maßnahmen bei groben Beleidigungen:

- ☞ Sich in einem Gespräch mit den Konfliktlotsen entschuldigen und sich die Hand geben. Das zukünftige Verhalten wird in einem Vertrag mit dem Konfliktlotsen geregelt.
- ☞ Einen Entschuldigungsbrief schreiben. Wird kein Entschuldigungsbrief geschrieben, werden die Eltern informiert und der Schüler darf an der nächsten besonderen Aktivität nicht teilnehmen.
- ☞ Den beleidigenden Ausdruck aufschreiben, erklären und von den Eltern unterschreiben lassen.
- ☞ Einen mündlichen Tadel erhalten.

Maßnahmen bei Sachbeschädigung:

- ☞ Den Gegenstand ersetzen oder bezahlen.
- ☞ Kleidung nähen/reinigen lassen bzw. neu kaufen.
- ☞ Wurde etwas absichtlich verschmutzt, muss dies gereinigt werden.
- ☞ Anmeldung zum Wiguma-Dienst (Wiedergutmachungsdienst)
- ☞ Eltern und/oder die Schulleitung informieren.
- ☞ Nicht an der nächsten besonderen Aktivität teilnehmen.
- ☞ Den Vorfall zur Anzeige bringen.

Maßnahmen bei Körperverletzung:

- ☞ Ein Gespräch mit dem Konfliktlotsen führen und sich entschuldigen. Das weitere Verhalten wird in einem Vertrag geregelt.
- ☞ Einen Entschuldigungsbrief schreiben. Wird kein Entschuldigungsbrief geschrieben, werden die Eltern informiert und der Schüler/die Schülerin darf an der nächsten besonderen Aktivität nicht teilnehmen.

- ☞ Sind jüngere Kinder betroffen, muss einvernehmlich eine Woche lang eine Patenschaft (Pausenbetreuung, ...) für diese Kinder übernommen werden.
- ☞ Einen Täterbericht verfassen und diesen mit der Schulordnung in Verbindung setzen. Dieser soll von den Eltern unterschrieben werden. (siehe Vordruck)
- ☞ Von der Hofpause ausschließen.
- ☞ Einen mündlichen Tadel erteilen.
- ☞ Den Vorfall zur Anzeige bringen. (siehe dazu Vordruck Gewaltmeldung)

3.7 SCHULISCHE HÖHEPUNKTE

Die Allegro-Grundschule hat folgende Höhepunkte fest im schulischen Alltag verankert:

AUGUST - SEPTEMBER – OKTOBER

- Einschulungsfeier
- Leseprojektwoche im Rahmen des Internationalen Literaturfestivals Berlin (ilb) mit abschließender Lesung eines Schriftstellers/einer Schriftstellerin und Ausstellung der Arbeiten der Kinder im September
- Klassen-Theaterprojektwoche im JugendKulturZentrum PUMPE mit abschließender Aufführung des Theaterstücks im Rahmen der Leseprojektwoche
- Teilnahme am Staffellauf

NOVEMBER - DEZEMBER - JANUAR

- Teilnahme am Wald- (Cross-)lauf
- Lesewettbewerb für die 6. Klassen im November
- Projekttag „Weihnachtswerkstatt“
- "Eltern lesen vor!" am Nikolaustag
- Nikolauskonzert
- Weihnachtssingen
- Weihnachtsmarkt (über die Teilnahme der Klasse entscheidet das Klassenlehrer/in/Erzieher/inteam)
- Teilnahme an den Berliner Tischtennismeisterschaften
- sportliche Turniere wie Ball-über-die-Schnur, Brennball, Zweifelderball und Fußball

FEBRUAR - MÄRZ - APRIL

- "Coaching für Kids" - Projekt für Mädchen und Jungen der 5. und 6. Klassen in Kooperation mit dem Abschnitt 34 der Berliner Polizei
- Fasching (Fastnacht) bzw. Wandertag
- Teilnahme am Känguruwettbewerb (Mathematik) im März für die Klassen 3 - 6
- Projekttag anlässlich des Welttag des Buches

MAI - JUNI - JULI

- Musische Tage
- Auftritt in der Philharmonie im Rahmen der Musischen Wochen Berlin

- Bundesjugendspiele für die Klassen 4 – 6, Sport und Spiel für Klassen 1 – 3
- Schulfest
- Feierliche Verabschiedung der 6.Klassen
- Sommerferienfahrt nach Bollmansruh

GANZJÄHRIG

- Erzählzeiten / Offenes Vorlesen für die JÜL-Klassen 1 x monatlich
- Klassen-Theaterprojektwoche im JugendKulturZentrum PUMPE mit abschließender Aufführung des Theaterstücks

4 ENTWICKLUNGSZIELE UND VORHABEN

Für die kommenden Jahre wurden in der Steuergruppe, auf Dienstbesprechungen und Gesamtkonferenzen folgende Entwicklungsschwerpunkte festgelegt:

- Musikalische Grundschule
- Leseförderung
- Optimierung der Kommunikations- und Teamstrukturen
- Überarbeitung der Konzeption zur Elternarbeit
- Sicherheitskonzept
- Öffentlichkeitsarbeit

Diese sind in den folgenden Projektplänen näher erläutert und für Evaluationszwecke konkretisiert.

4.1 PROJEKTPLÄNE

4.1.1 MUSIKALISCHE GRUNDSCHULE

Ansprechpartner	Herr Braun, Frau Kämmer
Mitglieder der Arbeitsgruppe	FK Musik, Frau Kämmer
Inhaltliche Kurzbeschreibung	Teilnahme am Projekt des Senats von Berlin "Musikalische Grundschule"
Ziel	Mehr Musik, vermittelt von mehr Kollegen/ Kolleginnen in mehr Fächern/am ganzen Tag zu mehr Gelegenheiten
Bezug zum Leitbild	„Musik ermöglicht Erlebnisse besonderer Art und sensibilisiert für Klänge, Stimmungen und Emotionen. Als Teil der Traditionen der verschiedenen Kulturen trägt sie zur Identitätsbildung und gegenseitigen Annäherung bei.“ (vgl. Leitbild)
Zielgruppen	Kollegium, Schüler/innen, Eltern der Schule
Zeit-/Arbeitsplanung	

Was?	Wer?	Bis wann?
Bestandsaufnahme	FK Musik	Mai 2012
Planungsphase	FK Musik, FK JÜL, SPB	Juni 2013
Erprobungsphase	Kollegium	2013/2014
Auswertung und Implementierungsphase	FK Musik	Schuljahr 2014/15

Materielle Ressourcen	Instrumente, Fachwissen
Personelle Ressourcen	Musiklehrer/innen, Musikinteressierte Kollegen/ Kolleginnen
Schnittstellen	Steuergruppe, Fachkonferenzen, koordinierender Erzieher, GEV, Klassensprecher/innen
Indikatoren zur Überprüfung	Aktionsplan mit allen musikalischen Aktionen und Projekten, Evaluation siehe Abschlussbericht

4.1.2 LESEFÖRDERUNG

Ansprechpartner	Frau Glase
Mitglieder der Arbeitsgruppe	Sprachbildungskoordinatorin, Steuergruppe, Lese- profilverantwortliche, FK Deutsch, SL
Inhaltliche Kurzbeschreibung	Erstellung eines Konzepts zur Leseförderung unter Berücksichtigung der besonderen Förderung der schwachen Leser/innen
Ziel	Der Anteil schwacher und langsamer Leser wird zugunsten durchschnittlicher Leser abgebaut. Star- ke Leser sind zu fördern. Leseförderung wird in allen Klassen und Fächern zum Unterrichtsprinzip. Auch im SPB kommt der Leseförderung eine hohe Bedeu- tung zu.
Bezug zum Leitbild	„Lesen ist eine wesentliche Voraussetzung, um er- folgreich in allen Bereichen lernen zu können. Deshalb legen wir Wert auf die Entwicklung einer Lesekultur.“ (vgl. Leitbild)
Zielgruppen	Schüler/innen der Schule

Zeit-/Arbeitsplanung

Was?	Wer?	Bis wann?
Bestandsaufnahme	Sprachbildungskoordinatorin	Oktober 2012
Planungsphase	FK Deutsch, FK JÜL	Februar 2013
Erprobungsphase	Kollegium	2. Halbjahr 2012/2013
Auswertung und Imple- mentierungsphase	Sprachbildungskoordinatorin	Schuljahr 2013/14

Materielle Ressourcen	Standardisierte und informelle Testverfahren zu Le- sefertigkeiten und Lesefähigkeiten
Personelle Ressourcen	Kollegium
Schnittstellen	Sprachbildungskoordinatorin, Steuergruppe, Fach- konferenzen, koordinierender Erzieher
Indikatoren zur Überprüfung	Retest mit standardisierten Testverfahren zu Lesefer- tigkeiten und Lesefähigkeiten (VERA; Stolperwörter- lesetest,...); Methodenkompetenz

4.1.3 OPTIMIERUNG DER KOMMUNIKATIONS- UND TEAMSTRUKTUREN

Ansprechpartner	Frau Flemig
Mitglieder der Arbeitsgruppe	SL, ESL, Steuergruppe, Kollegium
Inhaltliche Kurzbeschreibung	Die Schule verfügt über effektive Teamstrukturen zur Gewährleistung eines abgestimmten Bildungsangebotes im rhythmisierten Ganzttag.
Ziel	Die Teamarbeit zwischen den Pädagogen/Pädagoginnen der Jahrgangsstufen ist zu optimieren. Funktionierende Teamstrukturen zwischen Lehrern/Lehrerinnen und Erziehern/Erzieherinnen sind weiter zu entwickeln. Auf Augenhöhe stattfindende Teamarbeit, Teamstrukturen sind ritualisiert und im Plan verankert.
Bezug zum Leitbild	„Wir sind eine demokratische und weltoffene Schule, in der jedes Schulmitglied Verantwortung für ein positives Schulklima trägt.“ (vgl. Leitbild)
Zielgruppen	Kollegium

Zeit-/Arbeitsplanung

Was?	Wer?	Bis wann?
Bestandsaufnahme	Schulleitung	Juni 2012
Planungsphase	ESL	1.Halbjahr 2012/2013
Erprobungsphase	Kollegium	2.Halbjahr 2012/2013
Auswertung und Implementierungsphase	ESL, Kollegium	Schuljahr 2013/14

Materielle Ressourcen	Im Plan verankerte Teamzeiten, gebundener Ganzttag
Personelle Ressourcen	Kleintams auf Klassenstufenbasis und jahrgangsübergreifende Teams
Schnittstellen	ESL, Steuergruppe, Fachkonferenzen
Indikatoren zur Überprüfung	Protokolle von allen Teamsitzungen mit Anwesenheitsliste, festgelegte Besprechungszeiten im Organisationsplan der Schule

4.1.4 ÜBERARBEITUNG DER KONZEPTION ZUR ELTERNARBEIT

Ansprechpartner	Frau Schmidt-Gödelitz
Mitglieder der Arbeitsgruppe	Elternbeauftragte, Erzieher/in
Inhaltliche Kurzbeschreibung	Eltern am Schulleben stärker teilhaben lassen
Ziel	Eltern für eine aktive Zusammenarbeit motivieren, Kompetenzen der Eltern stärker einbinden, bedarfsgerechte Hilfen empfehlen
Bezug zum Leitbild	„Unser Ziel ist es, dass sich Schüler/innen, Eltern und Pädagogen als Schulgemeinschaft begreifen und diese aktiv mitgestalten.“ (vgl. Leitbild)
Zielgruppen	Eltern der Schüler/innen

Zeit-/Arbeitsplanung

Was?	Wer?	Bis wann?
Bestandsaufnahme	Elternbeauftragte	Mai 2012
Planungsphase	Elternbeauftragte, ESL	Oktober 2012
Erprobungsphase	Eltern, bes. der 4. Klassen	Juni 2013
Auswertung und Implementierungsphase	Elternbeauftragte	Schuljahr 2013/14

Materielle Ressourcen	Raum Elterncafé, Moderationsmaterial
Personelle Ressourcen	Sozialpädagogischer Bereich, Förderverein
Schnittstellen	ESL, Steuergruppe, AG Schulsozialarbeit, Gremien, GEV, Förderverein
Indikatoren zur Überprüfung	Evaluationsbogen zur Elternzufriedenheit, Protokolle der Elternversammlungen, der GEV, der SK, Teilnahme der Eltern an schulischen Veranstaltungen

4.1.5 SICHERHEITSKONZEPT

Ansprechpartner	Frau Varbelow
Mitglieder der Arbeitsgruppe	Frau Varbelow, Frau Kostourus, Herr Tomaszewski, Herr Brand, Frau Tanzmann, Frau Wübbe
Inhaltliche Kurzbeschreibung	Erstellung eines Sicherheitskonzeptes für die Allegro-Grundschule
Ziel	Erstellung eines Konzeptes, das unter den personellen, sächlichen und räumlichen Gegebenheiten der Allegro-Grundschule ein hohes Maß an Sicherheit im Schulalltag gewährleistet.
Bezug zum Leitbild	„Deshalb entwickeln wir mit allen Beteiligten Strategien und Regeln für ein störungsfreies Miteinander.“ (vgl. Leitbild)
Zielgruppen	Mitarbeiter/innen und Schüler/innen der Schule

Zeit-/Arbeitsplanung

Was?	Wer?	Bis wann?
Bestandsaufnahme	AG Sicherheit	Mai 2012
Planungsphase	AG Sicherheit	Juni 2013
Erprobungsphase	Kollegium	Schuljahr 2013/14
Auswertung und Implementierungsphase	AG Sicherheit, Kollegium	Schuljahr 2014/15

Materielle Ressourcen	Schulgebäude und Hofanlagen
Personelle Ressourcen	Sicherheitsbeauftragte, Brandschutzbeauftragter
Schnittstellen	Brandschutz-, Sicherheits-, Datenschutzbeauftragte/r, ESL, Steuergruppe, Gremien
Indikatoren zur Überprüfung	Störungsfreie Brandschutzübungen, Unfallstatistik der Schule

4.1.6 DAS 6. KLASSE-PAKET

Ansprechpartner	Herr Schmidt
Mitglieder der Arbeitsgruppe	Erzieher/innen der 6.Klassen
Inhaltliche Kurzbeschreibung	Erstellung eines Konzeptes für die offene Arbeit im Ganztagsbereich der 6. Klassen
Ziel	Erstellung eines Konzepts für die 6. Klassen unter Berücksichtigung der personellen, sächlichen und räumlichen Voraussetzungen
Bezug zum Leitbild	„Deshalb entwickeln wir mit allen Beteiligten Strategien und Regeln für ein störungsfreies Miteinander. Wir unterstützen jedes Kind auf seinem individuellen Weg des Lernens und berücksichtigen seine persönlichen Voraussetzungen und Interessen.“ (vgl. Leitbild)
Zielgruppen	Schüler/innen der 6.Klassen Schule

Zeit-/Arbeitsplanung

Was?	Wer?	Bis wann?
Bestandsaufnahme	AG am Studientag	Mai 2012
Planungsphase	Erzieher/innen der 6.Klassen	Oktober 2012
Erprobungsphase	Erzieher/innen der 6.Klassen	Juni 2012/13
Auswertung und Implementierungsphase	Koordinierender Erzieher, SPB, ESL	Schuljahr 2013/14

Materielle Ressourcen	Räumlichkeiten der Schule
Personelle Ressourcen	Erzieher/innen der Klassen 6 und koord. Erzieher in Absprache mit den Klassenleitungen
Schnittstellen	Brandschutz-, Sicherheits-, Datenschutzbeauftragte/r, ESL, Steuergruppe, SPB, Gremien
Indikatoren zur Überprüfung	Schüler/innen- und Kollegiumszufriedenheit (Evaluation zur Zufriedenheit)

4.1.7 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Ansprechpartner	Frau Flemig
Mitglieder der Arbeitsgruppe	Steuergruppe, Frau Fotiadou
Inhaltliche Kurzbeschreibung	Öffentlichkeitswirksame Maßnahmen
Ziel	Das Profil der Schule öffentlich bekannt machen, es erlebbar und nachvollziehbar für die im Kiez lebenden Familien werden zu lassen.
Bezug zum Leitbild	Grundlage für die Öffentlichkeitsarbeit sind die Inhalte des Leitbilds der Schule
Zielgruppen	Eltern zukünftiger Lernanfänger, schulisches Umfeld

Zeit-/Arbeitsplanung

Was?	Wer?	Bis wann?
Bestandsaufnahme	Steuergruppe	Mai 2012
Planungsphase	SL, Frau Fotiadou	August 2012
Erprobungsphase	Steuergruppe, SL	Juni 2013
Auswertung und Implementierungsphase	Steuergruppe, ESL	Schuljahr 2013/14

Materielle Ressourcen	Projektmittel aus QF 2/QF3 -Förderung
Personelle Ressourcen	Externe Beratung, SL
Schnittstellen	ESL, Steuergruppe, SPB, Gremien, Förderverein, AG Schule im Quartier
Indikatoren zur Überprüfung	Akzeptanz der Schule im Stadtteil, Anmeldezahlen der Lernanfänger/innen

5 SCHWERPUNKTE DER INTERNEN EVALUATION

Erfolgreiche Schulentwicklung lebt von gemeinsam vereinbarten Zielen und deren Überprüfung, Schulprogramm und die schulinterne Evaluation sind dafür geeignete Instrumente.

“Allgemein akzeptiert wird die Definition der Evaluation als Bewertung eines Programms oder eines Objekts auf einer systematisch gewonnenen Datenbasis mit dem Ziel, Entscheidungen auf fundierter Basis treffen zu können.”²

Die interne Evaluation fungiert als Mittel, unsere schulische Arbeit zu analysieren, zu dokumentieren, zu reflektieren sowie auszuwerten und sollte sich nach den tatsächlichen Bedarfen richten. Bedarf besteht dann, wenn die Ergebnisse der Evaluation für die weitere Planung genutzt werden können, insbesondere bei didaktischen, pädagogischen und organisatorischen Entscheidungen im Schulalltag und bei der Fortschreibung des Schulprogramms.

Die in diesem Schulprogramm dargestellten Entwicklungsziele und Vorhaben müssen sich deshalb einer kritischen Überprüfung stellen.

Die zu stellenden Fragen lauten:

- Ist der Unterricht in allen Fächern so gut, dass jedes Kind bezüglich seiner Leistungsfähigkeit optimal gefördert wird und soziale Kompetenzen vermittelt werden?
- Kann die Allegro-Grundschule ihren Erziehungsauftrag erfüllen und Werte vermitteln?
- Werden die Profile der fusionierten Schulen – das Musik- und Leseprofil - für alle Beteiligten sichtbar und vom Kollegium unterstützt sowie weiterentwickelt?
- Erhalten Eltern bei Erziehungsschwierigkeiten und sonstigen Problemen Hilfe und eine gute Beratung und werden Sie zu einer aktiven Zusammenarbeit mit der Schule motiviert?
- Erfüllen die vorhandenen Betreuungssysteme die an sie gerichteten Erwartungen?

Je nach Beantwortung dieser Fragen entsteht Handlungsbedarf.

Die Erhebung der notwendigen Daten ist wichtig und sinnvoll, aber sie darf nicht dazu führen, dass sie zum Selbstzweck wird und viel Kraft bindet, die eigentlich für die unterrichtliche Tätigkeit benötigt wird. Aus diesem Grunde kann auch nicht regelmäßig das Gesamtpaket des Schulprogramms analysiert werden.

Die Methoden der Evaluation sind vielfältig und in 4 Hauptkategorien und diverse Unterkategorien eingeteilt (lt. R.Bürger, K.Schmid):

- Befragung - Fragebogen, Ein-Punkt-Abfrage, Mehr-Punkt-Abfrage, Tagebuch, Schülerbrief, Lernrad als Mittel zur Identifizierung von Lernproblemen, Interviews, Diskussion, Ampel-Feedback, Standortbestimmung, ...)

² R.Bürger, K. Schmid: „Einführung in die interne Evaluation“ F.A. Universität Erlangen-Nürnberg

- Beobachtung – Fremd- und Selbstbeobachtung, Logbuch, Kollegiale Hospitation
- Analyse – Portfolio, Klassenarbeiten und andere Verfahren der Lernerfolgsüberprüfung
- Kreative und expressive Verfahren – Fotoevaluation, Rollenspiel, Bild-evaluation, ...

Wir halten drei Formen der regelmäßigen Evaluation für sinnvoll:

1. Beobachtungen durch die Pädagogen ohne statistische Absicherung
2. Gezielte stichpunktartige Überprüfung der Lernstandards in einzelnen Lernbereichen und Jahrgangsstufen und Auswertung der Schulstatistiken
3. Befragung von Eltern, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern und Schülerinnen/Schülern zu ausgewählten Themen

Zu 1. Beobachtungen durch die Lehrkräfte ohne statistische Absicherung

Lehrerinnen und Lehrer wissen und spüren aufgrund ihrer Erfahrungen, ob sich in irgendeinem Bereich der schulischen Arbeit positive oder negative Veränderungen ergeben haben. Schon lange vor der Verwendung des Begriffes "Evaluation" war dies der Ausgangspunkt vieler kollegialer Fachgespräche, die dann zu neuem pädagogischem Handeln führten. Dieser traditionelle Ansatz behält weiterhin seine Bedeutung. Die kollegiale Diskussion bleibt auch zukünftig das wichtigste Instrument der regelmäßigen Evaluation. Aus ihr heraus können jedoch weitere gezielte Überprüfungen erwachsen.

Zu 2. Gezielte stichpunktartige Überprüfung der Lernstandards in einzelnen Lernbereichen und Jahrgangsstufen und Auswertung der Schulstatistiken

Eine gute Schule muss sich an ihrem unterrichtlichen Erfolg messen lassen. Dieser ist quantifizierbar, auch wenn dafür ein größerer Aufwand notwendig ist. Die zentralen Lernstandserhebungen VERA sind ein Ansatz für ein flächendeckendes Konzept in den Jahrgangsstufen 3. Aus ihr ergeben sich bereits einzelne Hinweise auf die Leistungsstandards in Deutsch und Mathematik ganz allgemein.

Die Allegro-Grundschule ist auch daran interessiert, die Qualität des Unterrichts anhand der Leistungen der Schülerinnen und Schüler im Übergang zur Oberschule auszuwerten bspw. durch die Analyse der Statistik der Oberschulempfehlung.

Zu 3. Befragung von Eltern und Lehrkräften zu ausgewählten Themen

Zu den nur sehr schwer oder gar nicht quantifizierbaren Bereichen schulischer Arbeit zählt der Bereich Erziehung. Aber auch das so wichtige Wohlfühlen in der Ganztagschule gehört in diese Gruppe. Um hier Daten zu erhalten, müssen Eltern, Lehrkräfte und möglicherweise auch Kinder befragt werden.

Die schulischen Gremien beschließen auf Vorschlag durch die Steuergruppe, die Verantwortlichen der Projektvorhaben und der Evaluationsberaterin am Anfang des Schuljahres 2013/2014, zu welcher Thematik eine Befragung durchgeführt wird. Der Evaluationsbericht sollte zum Schuljahresende vorliegen. Die Mitwirkungsgremien beraten alle Ergebnisse und überlegen, welche Konsequenzen zu ziehen sind.

5.1 BEISPIEL FÜR DIE EVALUATION ANHAND EINES PROJEKTVORHABENS

Um ein Evaluationsverfahren beispielhaft aufzuzeigen, wird es anhand des Projektvorhabens 3 „Optimierung der Kommunikations- und Teamstrukturen“ verdeutlicht. Dieses Raster kann auch für weitere Evaluationsverfahren in abgewandelter Form übernommen werden:

Projektvorhaben	Optimierung der Kommunikations- und Teamstrukturen	
Zielangaben Wo wollen wir hin?	Erläuterungen: Ziele müssen eindeutig und konkret formuliert werden, damit die Überprüfbarkeit gewährleistet ist.	Wir fördern die Kommunikations- und Teamstrukturen an der Allegro-Grundschule
Kriterien Wie wollen wir dieses Ziel erreichen? Welche Tätigkeiten und Maßnahmen benötigen wir dazu?	Erläuterung: Aus den Zielen werden Kriterien abgeleitet. Sie beschreiben die Tätigkeit und Maßnahmen als Schlüssel zur Zielerreichung.	<ul style="list-style-type: none"> - Die Teamstunde ist im Plan fest verankert und wird regelmäßig für Absprachen genutzt - alle sind bei Entscheidungen gut informiert und angemessen einbezogen - alle Kollegen übernehmen gleichermaßen Aufgaben und Verantwortung über ihren Unterricht hinaus
Indikatoren Woran erkennen wir, dass das Ziel erreicht worden ist?	Erläuterung: Für die Ziele und Kriterien werden Qualitätsindikatoren gesucht, die die Merkmale der Zielerreichung festlegen. Die Indikatoren lassen erkennen, ob und inwieweit der Anspruch erfüllt wird.	<ul style="list-style-type: none"> - Der Informationsfluss zwischen den Mitarbeitern ist gut - die Mehrheit des Kollegiums ist Neuem gegenüber aufgeschlossen - Meinungen können offen ausgesprochen werden - Kooperation unter den Kollegen ist gang und gäbe - die Zufriedenheitsrate steigt an
Messinstrument/ Methoden	Befragung des Kollegiums, Stimmungsthermometer, Selbstbeobachtung, Gruppendiskussion, Evaluationszielscheibe	
Zeitplan	SJ 2013/2014	
Verantwortliche	SL, Steuergruppe, Evaluationsberaterin	
Zielgruppe	Kollegium	
Rückmeldung der Ergebnisse	Letzte GK im Schuljahr 2013/2014	